

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“.

Abend-Ausgabe erscheint von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preisnehmer-Ausg.

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6550-58.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgeld. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: im Wiesbaden die Hauptstelle des Verlags, in allen anderen Städten der Reichs- und Provinzial-Vertriebsstellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in runderlicher Schloß, 20 Hg. in beiden abweichender Sachverhaltung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen: 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Mk. für lokale Anzeigen: 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kassette: Für die Rhein- und Ruhr-Region bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Verliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an verschiedenen Tagen und Wochen wird keine Gebühr erhoben.

Mittwoch, 24. September 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 445. • 61. Jahrgang.

Unsere deutschen Vorposten in Österreich.

Von Professor Dr. H. G. Rindl in Czernowitz.

In den östlichen Ländern der k.u.k. Monarchie wohnen etwa 3 Millionen Deutsche. Mitten unter anderen Völkern halten sie deutsches Volkstum aufrecht und wahren die Ehre des deutschen Namens. Sie sind kein verwehtes Blatt der deutschen Fichte, sondern ein starker Ast von ihr. Solange sie dem beständigen Ansturm der deutschfeindlichen Völker an den Grenzen begegnen, hat das Hinterland Ruhe und Frieden; daher ist ihre völkische Erstarkung von hoher Bedeutung. Noch vor kurzem hatten die deutschfeindlichen Kreise damit rechnen können, daß ebenso wie verschiedene ältere Ansiedlungsschichten in den Karpathenländern auch das gegenwärtige Deutschthum in seiner Absonderung erdrückt und entnationalisiert werden könnte. Man hoffte, die bestehenden deutschen Ansiedlungen in Galizien, Ungarn, der Bukowina und Rumänien allmählich ebenso vernichten zu können, wie es mit den im Mittelalter blühenden deutschen Niederlassungen in vielen Städten und Dörfern dieser Länder geschehen war. Wie damals, wollte man den Schatz der deutschen Kulturerrungenschaften an sich reißen; den deutschen Namen, die deutsche Sprache, die deutschen Träger dieser Kultur aber erdrücken. Eine magyarische Zeitung schrieb einmal: „Gerade die Namen der Gelehrten und Künstler müssen wir magyarisieren, sonst bleibt der Ausländer bei dem Glauben, daß die magyarische Nation alles den unter ihr lebenden Stämmen zu verdanken hat.“ Aber glücklicherweise haben sich die Verhältnisse anders gestaltet. Nicht zerplittert und führerlos stehen die deutschen Ansiedlungsgebiete da, wie in früheren Jahrhunderten; die Beziehungen zur alten Heimat sind wieder belebt. Die Deutschen der Karpathenländer sind entschlossen, ihre Stellung und ihre Rechte zu verteidigen. Sie wollen nicht wieder als bloßer Kulturdünger behandelt werden.

In allen Gebieten der Karpathen sind seit Jahren deutsche Vereine für die Hebung der völkischen und wirtschaftlichen Belange tätig. Seit drei Jahren hat hier durch die Tagungen der Karpathendeutschen, die vom Schreiber dieser Zeilen angeregt wurden und sich glänzend entwickelten, der Zusammenschluß der Deutschen der Karpathenländer begonnen. So bilden diese Deutschen eine starke, nicht zu verachtende Macht. Beim großen deutschen Gesamtvolke muß sich nun die Überzeugung durchdringen, daß es seine Ehre und sein Vorteil fordert, diese vorgeschobenen, ihrem Deutschthum treugebliebenen Pforten zu fördern und zu stützen. Nur so lange dieses Glied der mächtigen Kette von der Ostsee bis zur Adria besteht und den Hauptteil der feindlichen Kräfte beschäftigt, kann im gesicherten Hinterland sich deutsches Leben ungehindert entfalten. Nicht einmal dieser Damm zusammen, dann werden die begehrlichen Feinde Streifen für Streifen deutschen Gebietes zu verschlingen suchen; alle freigebliebenen Kräfte und Mittel, die jetzt der Kampf an den Grenzen bindet, werden zu diesem Zwecke verwendet werden. Wie begehrt treten die Tischen schon heute im deutschen Wien auf; welche Erfolge

würden sie hier erringen, wenn sie einmal das Deutschthum in den Endeten niedergedrückt hätten! Mit welchen Hilfsmitteln würden in einem ähnlichen Falle die Polen in Schlesien arbeiten! Schon heute heben die Polen in Westfalen und im Rheinland ihren Fuß; sie bilden in einzelnen Gemeinden schon die Hälfte der Bevölkerung; die Geschäftswelt muß diesem Umstande bereits Rechnung tragen.

Es war daher gewiß eine verfehlte Politik, aus den Karpathenländern Deutsche abzuweisen, die Stellung der Grenzhüter zu schwächen. Es würde unzweifelhaft vorteilhafter sein, dorthin überschüssige Kräfte aus dem Mutterlande zu schicken, sie vielleicht beim Ankauf von Liegenschaften zu unterstützen. Gewiß würde das deutsche Mutterland von diesen Auswanderern größeren Nutzen haben als von den Laienden, die über Meer wegziehen. Noch ist der Ankauf von Grund und Boden hier im Osten leicht; er ist auch weit billiger als in der Heimat. Wie sich solche Neuansiedlungen entwickeln könnten, das zeigen die neuen Kolonien in Bosnien. Die Einwanderer, die hierher vor drei Jahrzehnten gekommen sind, erfreuen sich eines gewissen Wohlstandes. Deutsche Geldinstitute und deutsche Großgrundbesitzer könnten hier im Grenzlande auf ihre Kosten kommen. Freilich müßten sie auch von völkischer Gesinnung sein. Raum ist es nötig, zu betonen, daß gegenwärtig diese weitausgedehnten Länder ein Abgabebiet für die Erzeugnisse der materiellen und geistigen Kultur der Deutschen sind. Ihr Verlust würde auch in dieser Hinsicht bedauernd zu sein. Schon die Auflösung der deutschen Universität Czernowitz wäre eine gewaltige Einbuße.

Aber auch von einem anderen, man möchte sagen idealeren, Standpunkte muß dieses Deutschthum des Ostens erhalten werden. Soll all diese jahrhundertlange Kulturarbeit wieder einmal vernichtet und uns entfremdet werden? Dies Beginnen rührt an des deutschen Volkes Ehre und muß zurückgewiesen werden. Das deutsche Volk hat also dort im Osten ein großes Interesse. Die Erstarkung und Befestigung der deutschen Grenzwehr ist überaus wichtig.

Volkswirtschaftliche Zeitfragen.

IV.

Deutsche Wirtschaftskämpfe.

Von Dr. jur. Dr. oec. publ. G. S. Meyer.

Der Werftarbeiterstreik ist so ziemlich zu Ende. Die meisten Betriebe sind wieder im vollen Gange. Der Verlauf dieses Wirtschaftskampfes hat manch interessante Wendungen gezeigt. Er hat aber auch wieder klar erwiesen, welche einschneidenden Einfluß solche Wirtschaftskämpfe auf unser Wirtschaftsleben und die sozialen Beziehungen haben. Wie tief derartige Kämpfe die Gemüter erregen, vermögen meistens nur die zu sagen, die in den großen Wirtschaftszentren lebend, Massenstreiks miterlebt haben. Aber es zeigt doch auch schon ein so wenig umfangreicher Streik, wie der in den Hamacher Wäldchen, welche Erregungen auch ein unbedeutender Streik bei weiten Schichten der arbeitenden Bevölkerung auszulösen imstande ist.

Nun wird unser Wirtschaftsleben alljährlich, und in den letzten 3 Jahren im steigenden Maße, durch derartige Wirtschaftskämpfe beunruhigt und aus einer ruhigen Entwicklung herausgerissen. Die Zahl der Streiks und Ausperrungen ist fast alljährlich gewachsen, während in der Zahl der Ausgesperrten und Streikenden ein ständiges Schwanken zu beobachten ist. Die größten Wirtschaftskämpfe haben die Jahre 1905 und 1912 gesehen. Es sind dies die Kämpfe im Bergbau gewesen. Infolge dieser großen Streiks betrug die Zahl der Streikenden und Ausgesperrten im Jahre 1905 rund 526 000 und blieb im Jahre 1912 mit 481 000 Beteiligten nicht weit hinter dem Jahre 1905 zurück. Nach den gewaltigen Kämpfen des Jahres 1905 verzeichneten die Jahre 1906 bis 1909 eine gewisse Kampfesmüdigkeit, die sich in einer ständigen Abnahme der Zahl der Streikenden äußerte. Sein Grund hat dieser Rückgang unter anderem in der allgemeinen Depression, die in jenen Jahren auf unserem Wirtschaftsleben lastete, so daß vor allem die Streiks wenig Erfolg für die Arbeiter versprachen. Erst der Aufschwung unserer Industrie zeitigte im Jahre 1910 bis 1912 eine wachsende Zahl von Kämpfen. Das Jahr 1912 ist charakterisiert durch die Ausstandsbebewegung im Ruhrkohlenbergbau. Die Höchstzahl der gleichzeitig Streikenden betrug bei jenem Streik 207 372 und erstreckte sich auf 250 Betriebe mit rund 365 000 Beschäftigten.

Von den 2510 Streiks des Jahres 1912 entfiel fast $\frac{1}{4}$ auf das Baugewerbe. Die verhältnismäßig größte Zahl der Streikenden verzeichnet, infolge des Streiks im Ruhrrevier, der Bergbau.

Die Streiks dauerten zum überwiegenden Teil (58 Prozent) unter 10 Tagen. Bei 99 Streiks mit 11 000 Streikenden zogen sich die Kämpfe über 100 Tage hin. Im Vordergrund des Streiks stand die Lohnfrage, dann die Arbeitszeit. Von den Streiks brachten 16,5 Prozent den Arbeitern vollen Erfolg, 39,9 Proz. teilweisen und 43,6 Proz. hatten keinen Erfolg. Vor allem der Ruhrbergarbeiterausstand ist vollkommen erfolglos verlaufen. Die Zahl der Ausperrungen war im Jahre 1912 geringer als in den Vorjahren. Die größte Ausperrungsbewegung war die in der Metall- und Maschinenindustrie.

Die Forderungen der Arbeitgeber betrafen meistens die Aufrechterhaltung des bisherigen Arbeitslohns. Die Ausperrungen hatten zu 30,0 Prozent für die Arbeitgeber vollen Erfolg, zu 65,4 Prozent teilweisen und nur zu 4,6 Prozent keinen Erfolg.

Immer mehr sind die heutigen Streiks und Ausperrungen wirtschaftliche Kämpfe zwischen den Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer geworden. Selbst wenn ein Streik oder Ausperrung nur einen einzelnen Betrieb berührt, steht doch hinter dem betroffenen Arbeitgeber sein Verband. Während zu Beginn der Arbeiterbewegung der Arbeitgeber meistens allein dem Verband seiner Arbeiter gegenüberstand, haben die Arbeitgeber heute die Notwendigkeit eines Zusammenchlusses erkannt. Die Zahl der Arbeitgeberverbände steigt alljährlich.

Heute stehen sich daher nahezu gleichstarke Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen gegenüber. Die Arbeiterorganisationen leiden nur vielfach unter der heftigen Konkurrenz der verschiedenen Verbände.

Tippe-Deilmold, o du wunderschöne Stadt.

(Von der Tagung des Deutschen Schriftstellerverbandes.)

Nach Tippe-Deilmold, zum Teutoburger Walde, dorthin, wo mit mächtigem Schwallarm Hermann der Cherusker dem deutschen Volke den Weg zum Ruhme zeigt, war jetzt der Deutsche Schriftstellerverband gezogen. Und voll von tiefen Eindrücken sind wir alle, die dort in Dornröschen-Schlössen weilten, in diesem lieblichen Winkel, der so weit abseits von der großen Heerstraße liegt, zur Heimat zurückgekehrt. Wirklich, es liegt ein seltsamer Zauber über dieser Stadt mit ihren Hohenbüscheln und ihrem uralten Schloß, mit den dunklen Wäldern, die sie umgeben, mit dem reizenden Denkmale, das weithin wie ein Wahrzeichen der Vergangenheit sich auf gegenwärtiger Warte erhebt. Von der ersten Stunde an, da man den Boden der Stadt betrat, fühlte man sich heimlich unter dem frohen und stolzen Geschehete, das dort haust, im Strahle des warmen Interesses, das man den Gästen entgegenbrachte. Und niemals wollte in der Seele die alte Weise verstummen: „Tippe-Deilmold, o du wunderschöne Stadt!“

Wir reisen hierhin und dorthin, suchen nach Sensation oder nach einem lieblichen Winkel, in dem wir ruhen können von der Arbeit und den Sorgen des Tages. Und so viele gehen vorbei und ahnen kaum, welch Paradies sich hier birgt. Dort erheben die Eichenstämme in gewaltiger Höhe empor, eine der größten Schönheiten, die im Norden Deutschlands die

Natur erschuf. Hier steigen wir durch das Feldental zum Kreuzberge empor, und dann weiter in den mächtigen Wald, in dem einst Hermann die Legion schlug. Woherlang kann man diesen Wald durchstreifen, immer neue Bilder zeigen sich dem Wanderer, immer neue Wunder an landschaftlicher Pracht. Als wir kamen, lag über dem Walde schon herbstliche Stimmung, rüstete sich die Landschaft bereits, den goldenen Mantel anzulegen, und die Reizung des Berges zog sich heraus. Ob der Frühling noch schöner ist, wenn das junge Grün erwacht und die Erde sich schmückt und aus Taupferlen sich das Gewimmel windet?

Vielleicht wird Deilmold bald ein anerkannter Kurort, nach dem die Menschen strömen, den sie mit Jauchzen und Rausch erfüllen. Fast hat es einem leid darum, denn gerade die Stille, dieser heimlich um das Rändchen gesponnene Schleier, bildet heute einen Hauptreiz, lockt den Großstädter, in der schönen frischen grünen Waldluft die Brust zu heben, über die klingenden Steine zu wandern, die von vergangenen Tagen erzählen, durch die verschlungenen Straßen und Gäßchen, aus denen Märchengestalten lugen, zum Walde hinauf, dessen Baumriesen ihre Kronen wie das Dach eines Hauses ineinanderhängen. Und doch ist Deilmold heute schon lebendig geworden gegen einst: Das letzte Jahrzehnt hat gewaltig geformt, hat auch dem modernen Leben eine Basis geschaffen. Die Industrie hielt ihren Einzug, der Handel blüht empor, graphische Anstalten, Kunstverhältnisse finden ihre Produkte in alle Welt, der Wohlstand wächst und mit ihm zugleich dehnt sich die Stadt über die alten Grenzen hinaus. Neue Plätze entstanden, wunderbare Anlagen, wie die Stadt überhaupt in Grün und Blumen verfaßt. Die

Epöche der Blüte steht ein mit dem neuen Fürstengeschlechte, das mit dem viel betrauten Grafentum seinen Einzug in das alte Residenzschloß hielt. Leben und Bewegung sind entstanden, neue Interessen erwacht, und wenn auch der Glanz der Zeiten Karl Augusts nicht wiederkehrt, so mag sich doch auch zu diesem Ländchen das Epigramm fügen, mit dem Goethe einst Weimar gefeiert hat: „Alles ist unter den Fürsten Germaniens freilich der meine; kurz und schmal ist sein Land, mäßig nur, was er vermag. Aber so werde nach innen, so werde nach außen die Kräfte jeder: da war' es ein Tag, Deutscher mit Deutschen zu sein.“

Denn nicht in Deilmold allein hat die neue Ära Bedeutendes geschaffen: Wir sehen das schöne Bad Meinberg, bliden zu Rose auf dem Schanzberg, wanderten durch den Hohenbüschel, hörten von dem Modusgeschäft der Kohlenfäbrabäder, sahen das Salsamabad, die Sprudelbäder, die vornehmen Kurhäuser — hier ist es gut sein, hier möchte wohl mancher sich Hütten bauen. Und wir kamen nach Salzungen, dem Sol-Thermalbad, das sich inmitten der großen vielgerühmten Bäder zur Seite stellen darf, nach denen die elegante Welt pilgert. Hier gab man uns ein Abendfest, ein langer, breiter, von prächtigen Bäumen gesäumter Weg war mit dunkelroten Leuchtkörpern geschmückt, er führte den See entlang, den der Kurpark umgibt und auf dem leicht dahingehende Gondeln das Bild eines italienischen Abends vorgeben. Dort weiter hin erhebt sich die Rosenfabrik, die der ganzen Welt die so nützliche Stäcke liefert. Tausende finden hier ihr Brot, komplizierte Maschinen fügen und summen die Melodie der Arbeit. Unbeschäftigt vom neuen Leben, lebend in seiner Stille, lächelnd mit

Die Arbeitgeber sind viel einheitlicher organisiert und mit dem Zusammenschluß der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände mit dem Verein deutscher Arbeitgeberverbände ist der letzte Dualismus verschwunden. 1913 bestanden 3431 (im Vorjahre 3085) Arbeitgeberverbände mit 145207 (im Vorjahre 132 486) Mitgliedern und 4641361 (im Vorjahre 4378275) beschäftigten Arbeitern. Die Gegenpartei vereinigte in den verschiedenen Arbeiterverbänden 4,08 Millionen (im Vorj. 3,7 Mill.) Mitglieder. Die Angestelltenverbände sind dabei nicht mitgezählt.

Um zu den großen Wirtschaftskämpfen gerüstet zu sein, haben beide Parteien weitgehende Institutionen eingerichtet, um ihre Mitglieder zu unterstützen. Die Arbeitgeberverbände sichern ihre Mitglieder durch die Streikversicherung, die Arbeiterverbände durch die Streik- und Arbeitslosenunterstützung. Es bestanden im Jahre 1911 verschiedene große Streikentschädigungsgesellschaften, denen 33 000 Arbeitgeber mit über 1 Million Arbeiter angeschlossen waren. Auf der Arbeiterseite brachten z. B. die freien Gewerkschaften im Jahre 1911 17 Millionen an Streikunterstützung zur Auszahlung, das waren 29,5 Prozent ihrer Gesamtausgaben.

Ungeheure Kapitalien werden somit alljährlich für diese Wirtschaftskämpfe geopfert. Kämpfe, die ebenso verheerend für unser Wirtschaftsleben sind wie wirkliche Kriege.

Wenn allerdings der Wahlspruch gilt, daß Kampf Leben bedeutet, dem mögen auch diese Wirtschaftskämpfe als notwendig erscheinen. Wer aber, ebenso wie bei richtigen Kriegen, auch in den Wirtschaftskämpfen nur eine nutzlose Vergeudung von riesigen Kapitalien erblickt, der wird ebenso wie für das politische Leben der Staaten auch für das soziale Leben der Wirtschaftsparteien Wege zum sozialen Frieden suchen.

Was im Widerstreite der Interessen von großen Staaten möglich gewesen ist, den Gegensatz durch Verhandlungen, Verträge und Schiedsgerichte auszugleichen, das müßte wahrlich im wirtschaftlichen Leben ebenso möglich sein.

Und in der Tat bricht sich die Erkenntnis der Zweckmäßigkeit von Vereinbarungen zwischen den Arbeitsvertragsparteien immer mehr Bahn. Die ständig wachsende Zahl der Arbeitsverträge beweist dieses. 1911 bestanden rund 37 000 Tarifgemeinschaften, die sich auf etwa 74 000 Betriebe und 735 000 Personen erstreckten. In diesen Tarifverträgen finden vor allem die Punkte ihre Regelung, die stets den Hauptanlaß zu Streiks und Aussperrungen bieten, die Lohnfragen und die Dauer der Arbeitszeit. Wichtig ist ferner in den Verträgen noch die schiedsrichterliche Klausel, d. h. die Bestimmung, daß im Falle einer Differenz ein Schiedsgericht über den Streitfall zu entscheiden habe.

Man hat den Tarifverträgen zum Vorwurf gemacht, daß ihre Durchführung in der Luft schwebt, da, wenn die eine Partei den Vertrag verleihe, für die andere noch kein erzwingbarer Schadenersatzanspruch eintrete. Es ist der gleiche Vorwurf, den man gegen alle völlerrechtlichen Verträge erhebt. Aber wahrlich mit Unrecht. Denn die Verletzung eines solchen Vertrages bedeutet für den Verleiher den Verlust seiner moralischen Position, die ihm bei der Macht, die die Öffentlichkeit heute besitzt, einen ebenso schweren Nachteil bringt wie die zwangsweise Durchführung einer Sühne. Für den Ausgänger von allen Ausstandsbewegungen ist es stets von höchster Wichtigkeit gewesen, auf welcher Seite das Recht und damit die öffentliche Meinung stand.

Auch wo keine Tarifgemeinschaften vorlagen, hat man eine friedliche Verlegung von Wirtschaftskämpfen erstrebt, indem man die Gewerbeberichte zu Einigungsämtern bestimmt hat. Diese Streikverhütungsgesetzgebung hat allerdings noch keinen großen Erfolg gezeitigt, da die Anrufung der Einigungsämter fakultativ ist. Das Ausland ist in der Streikverhütungsgesetzgebung vielfach viel konsequenter durch Schaffung obligatorischer Schiedsgerichte vorgegangen.

Unser Wirtschaftsleben möglichst vor den verderblichen Wirtschaftskämpfen zu bewahren, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Sozialpolitik. Der beste Weg

dazu sind die Tarifgemeinschaften. Diese setzen aber gleichstarke Vertragsparteien voraus und von diesem Gesichtspunkte aus ist die Entwicklung der Organisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu begrüßen, zumal das Vorhandensein starker Verbände, auch ohne Abschluß von Tarifgemeinschaften, am besten das Entstehen von Wirtschaftskämpfen verhindert.

Politische Übersicht.

Karl Weiser.

Man schreibt uns: In Nr. 490 des „Wiesbadener Tagblattes“ wird der Jesus-Tetralogie des verstorbenen weimarschen Oberregisseurs und Hofschauspieler Karl Weiser Erwähnung getan und hinzugefügt, daß dieses Werk „hoffentlich“ bessere Verse enthalte als die Verherrlichung des Arbeiters in einem Gedichte von Weiser, welches auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Jena gesungen wurde. Es sei mir gestattet, folgendes auf Grund persönlicher Bekanntschaft Weisers festzustellen: 1. Läßt sich das „Lebenswerk“ Weisers „Jesus Christus“ keineswegs mit jenen Knittelversen vergleichen, welche aus der Jugendzeit Weisers stammen, sondern es ist ein Bühnenwerk, welches vor etwa 2 Jahren nicht nur wegen der darin enthaltenen Tendenz, sondern auch wegen der Fülle dichterischer Schönheiten in ganz Deutschland Beachtung und Aufsehen erregt hat. Weiser läßt Jesus als Arzt auftreten und sucht die bürgerlichen Wunder auf natürlichem Wege zu erklären. Die Aufführung der Jesus-Tetralogie wurde in Thüringen übrigens auch von Seiten evangelischer Geistlicher sehr empfohlen, hatte aber auch naturgemäß gerade in theologischen Kreisen viel Gegner. Weiser hatte sich das Werk, welches in Eisenach, der Lutherstadt, aufgeführt werden sollte und im letzten Augenblick verboten wurde, trotzdem das Bühnenpersonal schon engagiert war, als evangelisches Passionspiel im Gegensatz zu den Ammergauer Passionspielen gedacht, die bekanntlich alle zehn Jahre von katholischen Christen veranstaltet werden. 2. Was die Vermerkung des sozialdemokratischen Abgeordneten Leber betrifft, daß Weiser „innerlich zur Sozialdemokratie gehört habe“, so kann ich auf Grund persönlicher Beziehungen zu Weiser erklären, daß diese Behauptung nicht im entferntesten zutrifft. Im Gegenteil, Weiser, der mit Stolz Kriegsveteran von 1870/71 war, hat bei jeder Gelegenheit seine nationale Gesinnung unter hohen zum Ausdruck gebracht. Dies war keineswegs Heuchelei, weil er in großherzoglichen Diensten stand, sondern innere Überzeugung. Daran ändert auch der Umstand nichts, daß er in Jugendjahren jenes auf dem Parteitag in Jena gesungene Gedicht „verbrochen“ hat. Mit Vorliebe sucht die Sozialdemokratie ihre „inneren Anhänger“ aus der Intelligenz des Bürgertums; auch Gerhard Hauptmann wurde von diesem Schicksal betroffen, weil er das soziale Drama „Die Weber“ geschrieben hat. Als die Sozialdemokratie auch diesen Dichter für sich in Anspruch nehmen wollte, hat sich Hauptmann dies „dankend verboten“. C. Hpl.

Generaldirektor Ballin über die deutsche Beteiligung in San Francisco.

An die Redaktion des „Konfessionair“ hat Herr Generaldirektor Ballin folgendes Schreiben gerichtet:

Hamburg, den 17. September.

Sehr geehrte Redaktion!

Auf Ihre Anfrage nach den Gründen und den Absichten unserer Tätigkeit für die Beschaffung der Ausstellung in San Francisco durch die deutsche Industrie beehren wir uns, Ihnen folgendes mitzuteilen:

Der Grund für unsere Anregung ist in der Hauptsache die Wahrscheinlichkeit gewesen, daß die Verhandlung der ganzen Angelegenheit bisher zu wenig erschöpfend gewesen ist, so daß das Urteil über die generelle Ausstellungsmöglichkeit der deutschen Industrie nicht berechtigt erschien, und dieses Urteil gegenüber den großen Gesichtspunkten, die für eine deutsche Beteiligung in San Francisco sprechen, ausschlaggebend nicht ins Gewicht fallen darf. Unsere bisherigen Feststellungen haben denn auch ergeben, daß man auf eine für die praktische Zwecke einer deutschen Beteiligung in San Francisco völlig ausreichende Beteiligung der deutschen Industrie rechnen kann.

Wie im einzelnen die deutsche Ausstellung zu gestalten sein wird, wird weiteren Erwägungen und der Tätigkeit des zu bildenden Komitees vorbehalten bleiben müssen. Die Entscheidung wird vor allem auch danach zu treffen sein, welche Mittel von privater Seite für die Ausstellung zur Verfügung gestellt werden. Daß eine Ausstellung derjenigen Industrie, die an dem Absatz nach der amerikanischen Westküste interessiert sind, in San Francisco zustande kommt, ist sicher; daß darüber hinaus auch eine Ausstellung der deutschen

Kunst und des Kunstgewerbes zustande kommt, ist im Interesse dieser selbst dringend erwünscht. Dringend erwünscht ist ferner etwas, was man unter dem Namen einer deutschen Kultur- und Kunstausstellung zusammenfassen kann, das ist also eine Vorführung des Standes der deutschen Kultur, insbesondere auch der sozialpolitischen Fürsorge in Deutschland durch Bilder, graphische Darstellungen und Statistiken. Diese Ausstellung ist ohne größere Geldmittel nicht zu machen. Sie zu schaffen, wäre eine Aufgabe der deutschen Regierung, und dazu sollte die Regierung sich auch heute noch entschließen, wenn sie auch die industrielle Ausstellung nicht organisieren will. Daß in San Francisco sich außerdem die beste Gelegenheit bietet, für eine Vernehmung des Reiseverkehrs in Amerika nach Deutschland Propaganda zu machen, ist sicher. Dieser Reiseverkehr ist im Wachsen, die großen deutschen Städte und die deutsche Industrie ziehen immer mehr Amerikaner, die früher nur England, Frankreich und die Riviera besuchten, zu uns, und von jeder Steigerung dieses Verkehrs hat unser Erwerbleben, die Industrie eingeschlossen, den größten Vorteil.

Das sind in Kürze die Ziele, die uns bei unseren Bemühungen vorstehen.

In vorzüglicher Hochachtung

Hamburg-Amerika-Linie.
Ballin.

Deutsches Reich.

* **Deutschfeindliche Hege in der lothringischen Zentrumspresse.** Der „Avenir Lorrain“, ein erst vor kurzem gegründetes nationalistisches Zentrumswochenblatt, das in Metz erscheint, leistet sich in seiner letzten Nummer eine besonders heftige Hege gegen alles, was deutsch ist. In einem Leitartikel des Blattes wird der „Straßb. Post“ zufolge erzählt, vor kurzem sei in Sickingen ein Affektat Kellner beerdigt worden, der durch die Intrigen eines notorischen „Pangermanisten“ zum Selbstmord getrieben worden sei. Aber es scheint, daß die Mäßigung, die die lothringische Bevölkerung bei dieser Gelegenheit zeigte, die „durch 40 Jahre voller Unterdrückung und Drohungen gelernt habe, mit dem Jahnefisch und der Empörung an sich zu halten“, für die Pangermanisten zu ruhig sei; denn jetzt habe wieder ein „Hurrapatriot“ in der Wirtschaft der Lothringer beleidigt. Leider — behauptet der „Avenir“ — seien solche Provokationen nicht vereinzelt; „überall und jeden Tag regnet es ihre nur so“. Und nun geht's folgendermaßen weiter: „So haben wir beinahe täglich das Schauspiel, daß Kette (gallards), die beträchtliche Gehälter und Einnahmen aus den eckig-lothringischen Steuerpächtern ziehen, die hier von unserem Geld leben und von eckig-Lothringen, das ihnen zu leben gibt, nur schlecht reden können. ... Ihr Herren, drückt euch doch so schnell wie möglich, wenn nötig, wollen wir euch noch Bisset und Umzugslofen bezahlen, wenn wir euch dadurch vom Hals kriegen können. Aber freilich, die Geschaffen, die diese Hurrapatrioten aus Lothringen ziehen, sind nicht zu schamhaft für ihre langen Finger. ... Denn diese pangermanistischen Trampel haben nicht einmal einen dankbaren Bauch. Eilige Vögel, die nichts können, als das Nest beschmutzen, in dem sie groß geworden sind; ungechliffen und ungehobelt, ohne jeden Takt und Bildung, können sie nur — sagen wir einmal ihren Gestank in die Hand lassen, die sie nährt. ... Die Generation von 1870 sagte nichts zu allen Quälereien und Beleidigungen; sie verbiß ihre Zunge, durch die Bitterkeit eingeschüchtern, und auch entnervt durch das Beispiel gewisser Notabeln, bei denen eine greisenhafte, durch die Regierung geschmeichelte Eitelkeit jede Anwendung zur Unabhängigkeit gerbrochen hatte. Aber die gegenwärtige Generation — ist durch die Kaserne durchgegangen und die Herrschaft des preussischen Korporalstodes hat ihre Sympathien nicht gewonnen — sie wird aufwachen gegenüber den beständigen Frechheiten der Pangermanisten, von denen es bei uns wimmelt, gegenüber ihrer unerträglichen Anmaßung, ihrer Gassenbubenprache. ... Wer wird uns endlich von dieser Bande befreien!“ — Und das steht in einem Zentrumblatt!

* **Ein Zusammenschluß der deutschen Geschichtslehrer.** Nach dem Vorgang aller anderen Lehrergruppen sowie ihrer eigenen Kollegen in Nordamerika, Frankreich, Belgien und der Schweiz wollen sich nun auch die deutschen Geschichtslehrer zu einem Verbande zusammenschließen, dessen Gründung am Montag, 29. September 1913, und zwar in Verbindung mit der Tagung der Philologen und Schulfachlehrer in Braunschweig an der Bahn erfolgen soll. Der Verband bezweckt die wissenschaftliche und methodische Förderung des Geschichtsunterrichts, dem in der staatsbürgerlichen Erziehung und der Quellenkunde usw. wichtige neue Aufgaben erwachsen sind. Die Leitung liegt in den Händen des bekannten Frankfurter

seinem lieben alten Gesicht liegt nur Demgo. Ob wir hier hinausschauen zu dem spitzen Giebel und den wunderbar geschnittenen Wänden des Herrenbürgermeisterhauses, dessen Name schon mittelalterlichen Jauber weckt, ob wir durch die alten Gänge des Rathhauses pilgern oder in Sankt Marien die wunderbar sich neigenden Pfeiler bewundern, ob wir emporschauen zu den Giebeln und allerhöchsten Fenstern der Patrizierhäuser — es ist fast, als ob wir durch Rotenburg wandern, der mittelalterlichen Stadt an der Tauber, zu der alljährlich Tausende pilgern, um den Duft der Vergangenheit, Thymian und Lavendel zu atmen.

Aber zurück nach Detmold! Gelbrote Fahnen schweben die Häuser, im Festtagskleid prangt die Stadt, die gaislich die Gelben der Feder begrüßt. Am Abend ein Volksfest, wie man es in Deutschland sonst noch kaum erlebt. Musik an den Ecken der Straßen, eine jauchzende Menge, die durch die von Tausenden von Lampen erhellen Straßen fluten. Hier bildet sich ein Kreis und dort wieder einer. Da tanzt das junge Volk, und wohl auch manch Alter im schneeweißen Haar dreht würdig ein Kreisel im Kreise. Schöne Rusikanten, spielen auf! Spiellet mir ein Tänlein oben drauf! Aufgepaßt, eingeschnürt, lustig dann zum Tanz gefüßt!

Draußen aber, auf der Höhe, erhebt sich das Riesendental Hermann des Cheruskers. Dorthin sind wir an einem goldumglänzten Nachmittage gewandert. Eine Gölle erinnert beim Aufstieg an Ernst von Wandel, den Schöpfer des Denkmals, gegenüber ein Stein an Kaiser Wilhelm den Ersten, dort drüben ein Denkmal an Bismarck. Wer mag anders, als in vaterländischer Andacht, den weiten Platz betreten, auf dem das Denkmal emporwächst, dessen Grundstein wohl schon ein Vierteljahrhundert nach der Leipziger Schlacht ge-

legt worden ist, das aber erst dann zur Vollendung reifen, sich frei und kühn erheben und den glorreichen Schlachtfeld der deutschen Entgegnung bilden dürfte, als wieder ein Reich und ein Kaiser entstand. Am Tage der Schlacht von Sedan wachte dort oben zum ersten Male die schwarz-weiße rote Fahne, hallten die Berge und Schluchten wieder von dem kühnenstimmigen Gesang der „Wacht am Rhein“. Und wie das Leipziger Völkerschlachtdenkmal, so ist auch dieses Monument Hermanns des Westfälers in seinen riesigen Dimensionen ein Wahrzeichen der Kraft der weltumspannenden Größe des Deutschlands. 24 Fuß lang, 11 Zentner schwer ist das Schwert, das Hermann in der Faust trägt, seine Spitze ragt weit hinaus über die Köpfe des Waldes. So hat sich einst drohend vor den römischen Legionen das deutsche Schwert erhoben: „Bis hierhin und nicht weiter!“ Und von den Stufen klang die Stimme des Redners: „Geweicht ist diese Stelle auch deshalb, weil durch lange Jahrhunderte die Gedanken der Großen und Weisen im deutschen Volke diese Stätte umkreisen, weil der Name der Schlacht, die dort unten in den Wäldern geschlagen wurde, von dem Genius unseres größten Vaterlandsdichters, Heinrich von Kleist, mit erner Stimme hinausrufen in die weite Welt, zuerst die Weidenschaft zum Kampfe gegen den Fremden, zum Kampfe um Freiheit und Recht entflammte. Da erwiderte der Name der Hermannsschlacht wieder die Lehre von dem ewigen Lebensrecht des deutschen Volkes, von der Pflicht des Mannes, sich die Freiheit, die das Leben schafft, im Tode zu erringen. Jung und stark wie Hermann der Cherusker fortsetzt, so bleibt auch dem deutschen Volke ewige Kraft und Jugend bewahrt!“

Wievoll den Vertretern des deutschen Schrifttums in der Halle wechselnder Eindrücke, bei allen Begrüßungen und

Empfängen noch Zeit zu erster Arbeit? Der Vertreter des Fürsten, die Regierung, die Spitzen des Landtags, der Magistrat hatten uns begrüßt und unserer Arbeit glücklichen Fortgang gewünscht. Und sie ist fortgeschritten, Fragen der Organisation, die Verbindung mit Österreich und der Schweiz, der Gedanke eines Kartells aller Verbände des freien Schrifttums wurden gründlich erörtert, zum Dürerfeste wurde freilich Stellung genommen und in dem neu anhebenden, so überaus notwendigen Kampfe gegen Schund und Schmutz wurde ein Beschluß gefaßt, der ein energisches Eintreten des deutschen Schrifttums in diesen Kampf gelobt, jedoch alle Versuche, das Unschöne in juristische Formeln zu kleiden, ablehnt und mit den Worten schließt, daß der Verband überzeuge sei, daß die wahre Kunst nicht eingeschränkt und in konventionelle Formeln gepreßt werden darf, daß sie vielmehr ebenso wie gegen Unschönheit auch gegen Unschönheit und Schnüffelei zu kämpfen ist: „Da es aber unmöglich ist, mit Hilfe juristischer Formeln eine Grenze zu ziehen, wo Fragen des Tastes und des künstlerischen Empfindens zur Lösung stehen, so erwartet der D. S. V. nur dann einen Erfolg, wenn die Schriftsteller und Künstler selbst noch Analogie anderer Sondergerichtshöfe sowohl zur gutachtlichen Prüfung wie zur Urteilsbildung herangezogen werden.“ In Wiesbaden besteht der Verband ein wunderschönes Erholungsheim mit großem Park, in Jena soll ein zweiter Bau errichtet werden, für den die Mittel bereits vorhanden sind — auch hier erwächst manche Sorge, war mancher Stoff zu gründlicher Vertung vorhanden.

Wer Tage wollten wir in dem gaislichen Lande — ein Märchenstümmchen umgibt die Erinnerung und in der Seele summt noch immer die Weise: „Tippe-Deimold, o du wunder-schöne Stadt!“

Li.

Schulmannes, des Direktors Dr. Neubauer. Unter den Rednern, die auf der Gründungsversammlung zu sprechen gedachten, befindet sich der Kreiswälder Ordinarius Professor Bernheim mit einem Vortrag über die Vorbereitung der Geschichtslehre, ferner der Jäbener Gymnasialprofessor Soltan, der über Reifeprüfung und Geschichtsunterricht spricht, u. a. m. Näheres durch die Schriftleitung von „Vergangenheit und Gegenwart“, Zeitschrift für den Geschichtsunterricht und staatsbürgerliche Erziehung, Leipzig, Poststraße 8.

* Ein bemerkenswertes revisionistisches Nachwort zum Jenaer Parteitag. Mit dem Verlauf des Parteitages in Jena sind die hiesigen Revisionisten recht zufrieden. Im „Volkstfreund“ erklärt der Landtagsabgeordnete Kolb, die sozialdemokratische Partei habe alle Ursache, mit berechtigtem Stolz und innerer Befriedigung auf den zu Ende gegangenen Parteitag zurückzublicken. Noch in Magdeburg fühlte sich der Radikalismus innerhalb der Partei so stark, daß er allen Gründen der politischen Vernunft und Logik zum Trotz die reformistische Minderheit auf die Knie zwang. Heute könnte man versucht sein, das Gegenteil festzustellen. Jedenfalls bedeuten nach Ansicht Kolbs die Beschlüsse des diesjährigen Parteitages einen kräftigen Aufschwung in der Richtung zum konsequenten Reformismus. „Zweimal hat sich auf dem Jenaer Parteitag der Radikalismus Niederlagen zugezogen, von denen er sich nicht mehr erholen wird. Gewiß enthalten die zur Frage des Massenstreiks und über die Steuerfrage beschlossenen Resolutionen mancherlei, was sich mit den Anforderungen einer konsequent reformistischen Politik nicht verträgt, aber trotzdem steht fest, daß der Versuch einer Rückwärtsbewegung der Politik der Partei als ausgeschlossen anzusehen ist.“ Nach Ansicht Kolbs ist nach den Vorgängen in Jena auch die Resolution über die Budgetfrage unhaltbar geworden. „Gerade die Burmesche Rede war das beweiskräftigste Plaidoyer für die Aufhebung der Magdeburger und Nürnberger Budgetresolution. Man kann es verstehen, wenn der diesjährige Parteitag sich noch nicht entschließen konnte, die dem Geist der politischen Intrinsik entgegengesetzte Budgetresolution aufzuheben, prinzipiell ist aber die Frage zugunsten der Revisionisten entschieden.“

* Erfolg deutscher Waffenfabrikate. Es ist erfreulich zu hören, daß in aller Stille das deutsche Waffenfabrikat wiederum einen erheblichen Sieg über seine Wettbewerber errungen hat. Bei dem Wettbewerb über die Bestimmung der neuen niederländischen Militärbeschaffungen war eine ganze Reihe von Waffenfabriken zugelassen worden, die ihre schweren Geschütze der holländischen Studienkommission vorführten. Von französischen Firmen waren Schneider-Creusot, dann Saint-Chamond und Chatillon vertreten, von anderen ausländischen Armstrong, Vickers, Hotchkiss. Alles Firmen von Rang. Dann trat Krupp-Gruhn, die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik sowie Krupp (Essen) in Konkurrenz. Die gesamte Bewertung wurde der Firma Krupp (Essen) überlassen. Der Sieg des deutschen Geschützfabrikats ist um so bemerkenswerter, als die Kommission außerordentlich genaue Prüfungen der einzelnen Geschütze vorgenommen hat und in ihren Reihen eine bedeutende Anzahl von Anhängern der französischen Fabriken zählte, so daß also, wenn diese annähernd Gleichwertiges geboten hätten, aller Voraussicht nach die Entscheidung zugunsten französischer Fabrikate gefallen wäre.

* Zum deutschen Armenpflegengesetz. Der am 25. und 26. September in Stuttgart stattfindende deutsche Armenpflegengesetz wird durch einen Gesamtbericht vorbereitet, der soeben als 100. Heft der Schriften des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit (München, Dunder und Humblot) erschienen ist und in sieben Einzelberichten die Grundlagen und Richtlinien eines deutschen Armenpflegengesetzes aufzeigt. Die Regelung der Aufgaben der öffentlichen Armenpflege, die Schaffung leistungsfähiger Verbände, die Durchführung eines politischen Arbeitszwanges für Arbeitslose und sämtliche Minderjährige, die Regelung der Fürsorge für wandernde Arbeitslose, die Aufstellung einheitlicher, die Erhaltungspflicht der Armenverbände regelnder Rasse, die Durchführung einer Aufsicht über die öffentliche Armenpflege und die Regelung der Rechtspflege bilden den Inhalt der außerordentlich wertvollen Einzelberichte, die über den augenblicklichen Stand der Vorbereitung eines Armenpflegengesetzes hinaus ein wichtiges Quellenwerk für jeden bilden, der sich mit den Problemen der öffentlichen Fürsorge für Hilfsbedürftige beschäftigt. Es ist zu erwarten, daß der auf diese Weise vorbereitete Kongress allen Teilnehmern reiche Belehrung und Anregung bieten wird. Ausführliche Programme sind durch die Geschäftsstelle, Berlin SW., Bernburger Straße 24/26, erhältlich.

— 37. Kongress für innere Mission in Hamburg. Unter sehr reger Beteiligung der Vertreter und Freunde der inneren Mission aus allen Teilen Deutschlands und auch des Auslandes trat, wie bereits kurz erwähnt, in Hamburg, der Vaterstadt Wichers, des Begründers dieser Bewegung, der 37. Kongress für innere Mission unter dem Ehrenvorsitz des Vizepräsidenten Dr. Schröder (Hamburg) zusammen. Die eigentlichen Verhandlungen nahmen am Montag ihren Anfang mit einer Vertreterversammlung in der Lutherkirche, in welcher der geschäftsführende Sekretär des Zentralausschusses der inneren Mission, Pastor W. Scheffert (Berlin), in seinem Referat Aufgaben und Probleme der inneren Mission in der Gegenwart eine Übersicht über die weitverzweigte Gesamtarbeit dieser Bewegung bot. In allen Landesteilen Deutschlands und Provinzen Preußens bestehen Landes- und Provinzialvereine, neben ihnen Organisationen, die nach der Materie geordnet sind, niederdeutscher Herbergsverein, der Evangelisch-kirchliche Hilfsverein, der Verband der evangelischen Arbeitervereine u. a. Die 55 zur Kaiserwerther Konferenz verbundenen Diakonissenmutterhäuser Deutschlands zählen 18 000 Schwestern, dazu kommen noch 4000 aus anderen Mutterhäusern und 1500 Schwestern des evangelischen Diakonissenvereins. In den Frauenschulen der inneren Mission und den christlich-sozialen Frauenvereinen werden gebildete junge Mädchen für Berufe der inneren Mission, außer in der Krankenpflege, ausgebildet, 3000 Diakone sind im Deutschen Diakonienverband zusammengeschlossen. 3000 Kleinkinderschwestern sind in der christlichen Kleinkinderpflege ausgebildet; für die Pflege der sittlich Gefährdeten sorgt das evangelische Erziehungsamt der inneren Mission. Die Seemannsmission unterhält an 200 Hafenplätzen 26 Seemannshäuser und 62 Hausväter im Hauptamt, die ihr anvertrauten Lohnerparnisse betrugen im letzten Jahre 1 540 000 M. In der sozialen Reformarbeit am Volksganzen arbeiten der Entlastungsausschuss und Trinkerheilanstalten,

die Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine, in der Frauenfrage bietet die christliche Frauenbewegung reiche Gelegenheit zur Mitarbeit und 20 im Evangelischen Presseverband für Deutschland zusammengeschlossene evangelische Presseverbände und Verkaufsstellen sorgen für eine würdige Vertretung evangelischer Weltanschauung in der Presse. — Nach einem geselligen Zusammensein in dem Restaurant Landungsbrücken fand in der Michaelskirche ein feierlicher Eröffnungsgottesdienst statt, bei welchem Geh. Konfessionrat Dr. Conrad (Berlin) die Festpredigt über 2. Cor. 4 Vers 6 hielt. Eine Begrüßungsversammlung in Sägeblies Etablissement bildete den Abschluß des ersten Kongressabends.

Heer und Flotte.

mp. Die „Oktobristen“. Die deutsche Seeresprache hat eine Bereicherung erfahren durch die Bezeichnung der Oktobristen. Mit Verschwörungen oder mit der Duma hat — wie uns aus militärischen Kreisen geschrieben wird — der Name natürlich nichts zu tun, sondern es sind Oktobristen diejenigen sehr zahlreichen Offiziere, die durch kaiserliche Kabinettsorder aus Bad Salzbrunn vom 10. d. M. in neue Dienstgrade befördert sind, aber erst mit dem 1. Oktober, dem Tage des Inkrafttretens des neuen Wehrgesetzes, den zweiten Stern des Hauptmanns, die Kondillen des Stabsoffiziers, die roten Hosen des Generals anlegen. Die freudigsten Mitbeteiligten an diesem, schon im vorigen Jahre vorgekommenen großen Oktobristenschub sind die Militärschneider und -effektenhändler, denn so viel Uniformveränderungen für Offiziere, vor allem der Kavallerie, wie in diesem Herbst hat es seit dem Bestehen der Armee nicht gegeben. Aber auch manches soldatische Brautpaar, das für lange Jahre auf das höhere Gehalt des Bräutigams hat warten müssen, um ohne die verlangte Kautions, den Zinsenertrag einer sicherzustellenden Kapitalhinterlegung bei der Reichsbank, heiraten zu können, begrüßt den 1. Oktober als den Schließungstag zum endlichen Ehestande. Die Vermählungsanzeigen von Offizieren, die nach den Wandern stets sehr zahlreich den geschäftlichen Teil der Zeitungen füllen, werden diesmal Legion sein.

Stellenbesetzung beim Bahnmesspersonal am 1. Oktober 1913. In neue Stellen werden die folgenden Unterbahnmessmeister des 18. Armeekorps überwiesen: Wolf, Inf.-Mgt. Großherzog von Sachsen (5. Jähr.) Nr. 94, Färber, 1. Kurhess. Feldart.-Mgt. Nr. 11, Finkhaber, Inf.-Mgt. 2. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, Wirthoff, 1. Kass. Inf.-Mgt. Nr. 87, Stein, 2. Kass. Inf.-Mgt. Nr. 88, Euler, Weibgarde-Inf.-Mgt. Nr. 115, Beng, Inf.-Mgt. Kaiser Wilhelm Nr. 116, Rühlhausen, Inf.-Leibreg. Großherzogin Nr. 117, Rühlhausen, Inf.-Mgt. Prinz Karl Nr. 118, Fried, 5. Großh. Hess. Inf.-Mgt. Nr. 168, Reinhardt, 1. Großh. Hess. Feldart.-Mgt. Nr. 25, Herrmann, 1. Kass. Feldart.-Mgt. Ocranien Nr. 27, Dietrich, 2. Kass. Feldart.-Mgt. Frankfurt Nr. 63.

Das neue Marineluftschiff „L. 2“. Der Form nach gleicht das neue Marineluftschiff seinen jüngsten Vorgängern; durch den größeren Durchmesser, der 16 Meter misst, während der „L. 1“ nur 14,34 hatte, sieht es etwas gedrungener aus. In der Länge misst es 158 Meter, während der „L. 1“ nur 152 Meter hatte, und entsprechend ist auch die Kapazität gewachsen, die beim „L. 2“ 27 000 Kubikmeter erreicht. Neu ist bei dem „L. 2“ das gänzliche Fehlen des äußeren Laufganges, der innerhalb der äußeren Hülle verlegt worden ist, aus der lediglich die Gondeln hervortreten.

Ein neuer Marineflughafen. Im Ostseegebiet wird ein weiterer Marineflughafen in kleineren Umfang angelegt werden. Die geräumige Neustädter Bucht soll der Torpedowaffe dienstbar gemacht werden. Die Marineverwaltung will bei Neustadt in Holstein einen Torpedoverfuchtschiffstank errichten. Die Stadt hat beschlossen, bei Belzerhafen 13 bis 15 Hektar Land anzukaufen und der Marine dort das erforderliche Gelände zu überlassen. Sie wird für den Schiffstand den elektrischen Strom liefern. Da im Neustädter Hafen kein großer Schiffsverkehr herrscht, ist er für die Schiffsverfuchts besonders geeignet.

Post und Eisenbahn.

Schaffnerwünsche. Die Eisenbahnschaffner und Hilfschaffner der Preussisch-Hessischen Staatsbahnen haben durch den Vorstand ihres Vereins an kaiserliche Abgeordnete des preussischen Landtages eine Denkschrift geschickt, worin sie um Gleichstellung mit den Schaffnern und Hilfschaffnern der Reichsbahnverwaltung bitten. Diese letzteren seien hinsichtlich ihres Einkommens weit besser als die Eisenbahnschaffner gestellt. Sie seien auch längst nicht so wie die Eisenbahnschaffner den Gefahren des Dienstes ausgesetzt. Seien doch in neun Monaten (vom 1. Oktober 1912 bis 30. Juni 1913) nicht weniger als 46 Eisenbahnschaffner im Dienst getötet oder so schwer verletzt worden, daß sie gleich oder bald darauf starben. Auf 100 000 Eisenbahnschaffner kommen nach den Ausführungen der Eingabe 428 Unfallschläge. Die Eisenbahnschaffner bitten schließlich noch um unfähigkeitsentschädigung, um Verbesserung der Nebengehälter, Beringerung der Dienststunden usw.

Luftfahrt.

Verbotene Luftzonen. Da nicht nur für ausländische, sondern auch für deutsche Flieger das Passieren gewisser Strecken, so Festungsanlagen, Depots, Ministerien, Schlösser usw., nicht gestattet ist, hat der Deutsche Luftfahrerverband jetzt eine Karte herausgegeben, in die die verbotenen Zonen eingezeichnet sind. Danach ist das Überfliegen folgender Gebiete unteragt: An der Westgrenze Wesel im Umkreis von 25 Kilometer, Köln auf 25 bis 30 Kilometer, Koblenz auf 15 bis 20, Mainz auf 25, Rüssch auf 10, Speyer und Bismarck auf 25 Kilometer im Umkreis. Die Umgegend von Wehr wird auf eine Entfernung von 100 Kilometer Länge und 50 Kilometer Breite gesperrt. Die Zone reicht von Saarburg bis Chateau Salines und schließt Dierdenhofen ein. Eine zweite große Sperrzone erstreckt sich in einer Länge von 120 Kilometer von Zabern über Straßburg und Kolmar bis Basel. Für den Luftverkehr zwischen Frankreich und Deutschland bleibt also nur der Weg über Gießen-Wanne frei. In Bayern ist das Überfliegen von Ingolstadt und Ulm im weiten Umkreis verboten. Die Befestigungen an der Nordsee sind ebenfalls für Flieger nicht passierbar. Helgoland

ist im ganzen Umfange gesperrt, ebenso ein 150 Kilometer langes und 80 Kilometer breites Gebiet zwischen Nordhorn und Brunsbüttel im Norden und Emden und Oostermünde im Süden. In Schleswig-Holstein dürfen Kiel und Rendsburg nicht überflogen werden. In Pommern ist das Passieren von Swinemünde auf 50 Kilometer im Umkreis verboten. Auch im Osten sind weite Gebiete gesperrt, so darf sich kein fremder Flieger der Stadt Königsberg und Danzig auf 100 Kilometer nähern, zu meiden ist ferner das Gebiet zwischen Marienwerder und Sosenfalza und zwischen Angerburg und Ortelburg. In Polen ist das Überfliegen der Residenz, in Schesien das Überfliegen von Breslau und Glatz verboten.

Jahresversammlung des Vereins Deutscher Freimaurer.

sh. Breslau, 22. September.

In der Hauptstadt Schlesiens, in der in diesem Jahre zahlreiche Korporationen ihre Jahresversammlungen abhalten, tagt zurzeit die Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer. Nach einer vorausgegangenen Sitzung des Vorstands und der Vertreter der Provinzialverbände, welche der Besprechung interner Angelegenheiten gewidmet war, traten die Obmänner zu einer Sitzung zusammen, in der namentlich darüber beraten wurde, auf welche Weise durch geeignete Vorträge Aufklärung über die Bestrebungen und Ziele der Freimaurerei in weitere Kreise getragen werden könnte. — Der ersten Gesamtsitzung ging eine gemeinsame Sitzung der Vertreter des Arbeitsamtes und der freimaurerischen Presse voraus.

Die Hauptversammlung wurde von dem ersten Vorsitzenden des Vereins, Dr. Wischhoff (Leipzig), mit begrüßenden Worten eröffnet, in welchen er hervorhob, daß die Jahresversammlungen dazu dienen sollten, die Vorstellung von dem Ziel und Zweck der Maurerei der Wahrheit immer näherzubringen. Die Frage, welche Aufgaben der Freimaurerei im Bereiche der großen Lebensfragen der Gegenwart erwachsen, spielte auch bei der Beratung der gegenwärtigen Tagung die Hauptrolle. Die Jahrhundertfeier lasse die drei großen Bedürfnisse der Volksbewegung von 1813 klar erkennen: das Bedürfnis nach innerer Gesundung des Volks und Staatslebens sowie nach einem Kampf für Freiheit und Vaterland und das Bedürfnis nach dem Segen des Völkerrfriedens. Der Redner ging dann auf den Zusammenhang dieser Bedürfnisse mit der Freimaurerei ein, wobei er auf die Ideen der vor einem Jahrhundert wirkenden maurerischen Klassiker hinwies. Der Lebensaufbau des Freimaurers sei ein humanistischer Glaube eigen. Weiter führte der Vortragende aus, daß die Bildungsarbeit der Freimaurerei nicht mit derjenigen des Kirchentums oder ähnlichen Gesellschaften verbunden werden könne. Es gebe keine freimaurerischen Dogmen, Moral-, Gesellschafts-, Kultur- oder Religionslehre, sondern lediglich eine freimaurerische Bildungs- und Lebensanschauung. Die Freimaurerei ist bestrebt, der Verbreitung von allgemeiner menschlicher Bildung und Humanität nach Möglichkeit den Boden zu ebnet dadurch, daß sie die Menschen immer mehr empfänglich für die Wahrheit zu machen sucht. Die Loge strebt nicht danach, Schule oder Kirche im Volksleben zu ersetzen, wie sie auch nicht danach strebt, in der Politik durch eine Machtherrschaft die Gewalt auszuüben. Ihr Streben geht lediglich dahin, durch möglichste Verbreitung der Wahrheit eine Wirkung auf das Schicksal der Völker auszuüben. Den vielfachen Verleumdungen gegenüber betonte der Redner, daß durch sie nur das Verständnis für die Ideen und das Wirken der Maurerei gefördert werde. Der Vortragende schloß mit einem Hinweis auf die vaterländischen Aufgaben der Freimaurerei.

Im Anschluß an den Vortrag wurden der Kassen- und Geschäftsbericht bekanntgegeben. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit mehr als 16 000. — Die nächste Tagung soll in Nürnberg stattfinden. — Geh. Reichsrat Wolff (Berlin) hielt einen Vortrag über das Thema „Deutsche Freimaurer in großer Zeit“, in dem er den großen Anteil würdigte, den die Freimaurerei an der Erweckung des nationalen Gedankens in der Zeit vor hundert Jahren hatte. — Die Debatte über diesen Vortrag wurde zurückgestellt bis nach dem Vortrag von Professor Minde-Pouet über den „Geist der deutschen Freimaurerei von 1813“. — Nachdem noch eine Reihe von Vereinsangelegenheiten besprochen und über die Verwendung der Jubiläumsspende sowie über die Unterstützung gemeinnütziger Körperchaften Bericht erstattet worden war, fand ein Bestmahl statt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Zusammensetzung des Magistrats.

Bekanntlich bemühen sich die Techniker der verschiedensten Grade und Arbeitsgebiete seit Jahren, den Stadtverwaltungen die Überzeugung beizubringen, daß es falsch ist, die Magistratsstellen einseitig mit juristisch vorgebildeten Beamten zu besetzen, daß vielmehr auch das technische Element bei der Zusammensetzung der Verwaltungskörper der Städte berücksichtigt werden muß, wenn sich nicht eine schädliche Schwäche in Angelegenheiten herausstellen soll, bei deren Beurteilung und Bearbeitung es weniger auf die Kenntnis der Gesetze als auf technisches Wissen und Können ankommt. Durch die Wahl des Beigeordneten Travers zum zweiten Bürgermeister von Wiesbaden ist die Stelle eines Beigeordneten freigeblieben. Drei Vereine: der „Bezirksverein Rheingau des Vereins deutscher Ingenieure“, der „Architekten- und Ingenieur-Verein Wiesbaden“ und der „Bezirksverein Mainz-Wiesbaden des Verbandes deutscher Diplom-Ingenieure“, haben vor einiger Zeit in dieser Sache an den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung eine Eingabe gerichtet, in der sie als sehr wünschenswert bezeichnen, daß die freie Beigeordnetenstelle diesmal mit einem technisch vorgebildeten Beamten besetzt wird. Mündlich heißt es in der Eingabe:

„Die Stadt steht heute vor der Frage der Eingemeindung ihrer Vororte. Alle wirtschaftlichen Momente, die dabei eine so entscheidende Rolle spielen, sind im wesentlichen auf technische Probleme zu-



Leidet Ihr Teint auf der Reise,

wird Ihre Haut missfarbig und fleckig, bekommen Sie Pusteln und kleine Geschwüre, so müssen Sie der Körper- und Gesichtspflege besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Ihre zarte, empfindliche Haut kann die Einwirkungen von Hitze, Staub und scharfem Wind nicht ertragen. Sorgsame Waschungen mit "Lecina-Seife" unter gründlichem Abspülen und starkem Frotieren des Körpers und vorsichtigem Abreiben des Gesichts werden dem Uebel abhelfen. Der "Lecithin-Gehalt" der "Lecina-Seife" wird Ihre Hautnerven erfrischen und stärken und Sie werden bald eine klarere und festere Haut haben als vorher.

In allen einschlägigen
Geschäften erhältlich.
Preis 50 Pfg.;
3 Stück M 1.40.

Lecina Seife

Alleiniger Fabrikant:
Ferd. Mülhens,
Köln a. Rhein
(Gegr. 1792).

F 131

Der Jubiläumsjahrgang des Daheim

Die allseits beliebteste Zeitschrift, die am 1. Oktober in ihren 50. Jahrgang eintritt, hat sich in den letzten Jahren durch ihre künstlerische und literarische Ausgestaltung an die Spitze aller deutschen Wochenblätter stellen können. An großen neuen Romanen und fesselnden Novellen gelangen im Jubiläums-Jahrgang Werke folgender erster Autoren zur Veröffentlichung: Fiktor von Kahlenberg, R. Gensdörfer, H. H. Beyerlein, U. Weiger, D. O. Söcher, Marie Diers, H. Schlichte, U. Harter u. a.

Das Daheim ist der Sammelplatz aller im Gewerbe stehenden Frauen. Nummer 1 enthält ein Preisausreiben von 2000 Mark über das Thema: "Ausflüge und hoffnungsvolle neue Frauenberufe".

Unter der Woche geben jeder Nummer einen Diktator, der den Abonnenten gratis — 2 Mark des Wertes — schenkt. Die Abonnenten können in jeder Buchhandlung, Verlag des Daheim-Verlages (Wiesbaden & Leipzig) in Bezug nehmen.

Abonnieren Sie den Jubiläums-Jahrgang des Daheim.



F 137

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Möbelgeschäfts.

Alle auf Lager habende Möbel, als: St- und Schlafzimmer, Salons, Kassetten, Vertikals, Schränke, Ausziehtische, Salon-Garnituren, Divans, Ottomane etc. werden zu und unter Einkaufspreisen abgegeben, um damit schnell zu räumen.

Wilh. Egenolf, Oranienstr. 22.



Afrikanische Straussfedern, Fleureusen,

Reiher — Fantasies — Boas — Stolas u. Muffe.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Straussfedern-Wäscherei u. Färberei.

Joh. Gotthardt, Bahnhofstrasse 10, 2 St.

2000 Meter

Madapol. mit kleinen Fehlern, beste Qualität, grob- u. feinfädig, schon von 50 Pfg. an, Röper 75 Pfg., kommen zum Verkauf nur bis 30. Sept.

Schweizer-

Stiderei-Manufaktur,

W. Fußmanl,

39 Rheinstr. Rheinstr. 39.

Louis Zintgraff,

Eisenwarenhandlung und Magazin für Haus- und Küchengeräte,

WIESBADEN

Neugasse 17. Telefon 239.

Ältestes Geschäft dieser Branche am Platze. 1600

Solide Waren. Billige Preise.

Gas- u. elektr. Beleuchtungskörper,

Gaskamine u. Radiatoren, Badeeinrichtungen, Wandgashadeofen u. porzell.-email. Wanne v. 145 M. an empfiehlt

Franz Funck,

Inh.: Karl Funck,

Fernspr. 3421. 11 Mauergasse 11. gegr. 1883.

Installation und Spenglerel.

NB. Mache auf mein Lager in: Ia Döchte, Zylinder, Glühkörper und alle Lampen-Ersatzteile aufmerksam.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich

F 178

Mercedes-Stiefel

Einheitspreis

12.⁵⁰

14.⁵⁰

Extra-Qualität

16.⁵⁰

Tadellose Passform

Höchste Eleganz

Hervorragende Qualitäten

Alleinverkauf für Wiesbaden:

Blumenthal & Co.

K 175



NAMEDY

das Mineralwasser
des XX. Jahrhunderts



Ihren Namedy-Sprudel habe ich seit 3 Jahren in eigenem Gebrauch. Meine Familie und verschiedene meiner Bekannten kennen kein anderes Tafelwasser mehr, da es sie alle an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit übertrifft. Mich selbst hat er von hartnäckigem Sodbrennen vollkommen befreit. Aber auch in meiner Praxis hat er mir sehr gute Dienste geleistet bei Magengeschwüren, nach Blutungen, bei übermässiger Säureentwicklung im Magen und bei Nierenerkrankungen. Meine Patienten ziehen ihn allen anderen Brunnen vor. Dr. N. N.

Eine Zusammenstellung solcher ärztlicher Anerkennungen, welche vielfach auf Beobachtungen am eigenen Körper beruhen, stellen wir gern zur Verfügung. Die Originale liegen bei uns zu jedermanns Einsicht offen.

Besonders heilkräftig bei Gicht, Diabetes, Nieren- und Blasenleiden, den mit Säurebildung einhergehenden Magen- und Darmkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, Influenza, allen Stoffwechselkrankheiten.

20 ganze Flaschen 7 Mk., 20 halbe Flaschen 5.50 Mk. einschliesslich Glas.

Leere Flaschen werden mit 5 Pf. zurückgenommen.

Generalvertrieb für Wiesbaden und Umgebung: **Karl Hoch, Mineralwasser-Handlung**, Dotzheimer Strasse 109. Telefon 2372.

Auch erhältlich in allen Mineralwasser-Handlungen, Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen, Hotels und besseren Restaurants. 1522

Total-Ausverkauf

des
Tapeten-, Linoleum-, Wachstuch-,
Linkrusfa-, Kokoswaren-Lagers

wegen Aufgabe des Geschäfts
zu ausserordentlich billigen Preisen.

Julius Bernstein,

Michelsberg 6, 1. Etage.

1025

Wegen Umzug

Belichtungskörper für elektrisches Licht und Gas,

Gaskoch- und Heiz-Apparate,

Bade-Einrichtungen, Waschoiletten etc.

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Glaab & Metzger,

Adelheidstrasse 36, Ecke Moritzstrasse. — Telefon 1072.

Nur noch 8 Tage!!!

dauert mein

Total-Ausverkauf

Ich verkaufe in diesen letzten Tagen den Restbestand von Damen-Hemden, Hosen, Nachtjacken, Nachthemden, Normal- u. Macco-Hemden u. Hosen, :: Strümpfe, Stores und Tischwäsche :: zu solchen Preisen, wie ich bis jetzt noch nie verkauft habe.

Goldberg's Gelegenheitskäufe,

Nr. 21 Neugasse Nr. 21.

Bitte auf Nr. 21 zu achten.

Reinigen Sie

Teppiche und Möbelstoffe aller Art

nur mit

Gesetzlich geschützt. **Carpetol** Gesetzlich geschützt.

Preis 35 Pfennig.

Carpetol macht die Gegenstände wieder neu.

Carpetol frischt die Farben wieder auf.

Carpetol greift die Stoffe nicht an.

Zu haben in hiesigen einschlägigen Geschäften.

Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

sucht tüchtige

Vertreter.

Der Verkauf wird durch Abgabe der Maschinen auf Teilzahlung bedeutend erleichtert. Off. erb. u. M. P. 291 an Jubiläumsbank, Karlsruhe. F488

Preiswerte Herbst-Konfektion.

Herbst-Kostüm

aus gutem Kammgarnstoff, schwarz und marine 39.00

Herbst-Kostüm

aus modernem, gestreift. Velour-Stoff 48.00

Affenhaut-Paletot

mit Gürtel, hochgeschlossen 29.00

Astrachan-Paletot

schwarz, ganz gefüttert 45.00

Tüllbluse

Vorderteil u. Ärmel reich m. Stickerei u. Klöppel-Einsätzen 2.85

Bluse

aus gemust. Tüll, weiss und oceru mit Rüsche 4.95

Bluse

aus gestreift. Seide mit moderner Kragengarnitur 9.75

Bluse

aus Ramagé-Seide mit Pelzgarnitur 12.75

Neuheiten in
Spitzen, Besätzen,
Modewaren.

Blumenthal.

Spezialität unseres Hauses:
**Elegante
Damen-Wäsche.**

K 176

Unsere **billige Herbst-Woche**

bietet durch enorme Auswahl und große Preiswürdigkeit

ganz außergewöhnliche Vorteile.

In fast allen Abteilungen große Auslagen
äußerst preiswerter Waren, speziell für den
Herbst- u. Winter-Bedarf.

Großer Extra-Verkauf für Gardinen

Warenhaus Julius Bormass

G. m.
b. H.

K 181

Kunstgewerbeschule Mainz.

Winterhalbjahr 1913/14.

Beginn des Unterrichts: 8. Oktober. Anmeldungen: 1. u. 2. Oktober, von 10—12 und 2—4 Uhr. 3. Oktober von 10—12 Uhr. Aufnahmeprüfungen 1. u. 2. Oktober von 2—4 Uhr. Schulgeld bei der Aufnahme zu entrichten. Für ordentliche Schüler 60 Mk., für außerordentliche Schüler 65 Mk. Einmaliges Eintrittsgeld: Für ordentliche Schüler 3 Mk., für außerordentliche Schüler 5 Mk., bei verspäteter Anmeldung 2 Mk. mehr. Versicherungsbeitrag 1 Mk. F 42

Der Großherzogliche Direktor:
Prof. C. B. F. Kübel.

Handwerkerschule Mainz.

Aufnahmen in die Sonntagszeichenschule am 6., 7., 8. u. 9. Oktober, von 10—12 Uhr. Schulgeld bei der Aufnahme zu entrichten: 7 Mk. (für Setzer und Druckerklasse 12 Mk.), bei verspäteter Anmeldung 50 Pf. mehr. Aufnahmen in die Abendfortbildungsschule finden nur im Frühjahr statt. Der Großherzogliche Direktor:
Prof. C. B. F. Kübel. F 42

Kasino-Saal, Friedrichstr. 22.

Heute Mittwoch, den 24. September, abends 8 Uhr:

Tanz-Abend

von

Jutta von Mitschke-Collande

Am Blüthner-Flügel: Kapellmeister Gustav Lewin.

Im Programm: Grieg: An den Frühling. Chopin: Walzer. Schumann: Romanze. Scott: Danse langoureuse. Moszkowsky: Capriccio. Strauß: Freut euch des Lebens etc. etc.

Konzertflügel Blüthner aus dem Magazin des Alleinvertragers:
Franz Schellenberg, Kirchgasse 33.

Eintrittskarten à 3.—, 2.— u. 1 Mk. in dem Piano- und Musikhaus **Franz Schellenberg, Kirchgasse 33** und Filiale Taunusstr. 29. Telefon 6444. 1571



Die Abholung von
FRACHT- und EILGUT
zur Kgl. Preuß. Staatsbahn
erfolgt durch 1371

RETENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
(Sonntags nur Vormittags.)
Bestellung beim Speditions-
bureau:
NIKOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Alleiniger Amtlicher
Reisegepäck-Abholer.
(Amtl. Abfertigung und Zu-
stellung der Fahrkarten und
Gepäckscheine ins Haus vor
Abreise!) Bestellungen beim
Amtl. Reisebureau,
Kaiser-Friedrich-Platz 2.
(Tel. 242).

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
— Wiesbaden —

Metall-Betten,
reizende Neuheiten, sehr preiswert.
Gustav Mollath, Friedrichstraße 46.

≡ **Mein Bureau** ≡
befindet sich jetzt

Nicolasstrasse 6.

Justizrat Dr. Jünger,
Rechtsanwalt u. Kgl. Notar.

F 293



Erst-
klassige
unüber-
troffene
Quali-
täten.

Ruhrkohlen Körn. I, II u. III,
Zeichenbrockkoks, für Zentralheizung, Körn.
I, II u. III,
Belgische und Deutsche Anthracitkohlen.
Körn. I, II u. III,
Eiformbriketts, Braunkohlenbriketts (Marke
Union),
Stückkohlen, melierte Kohlen u. Anzünde-
holz empfiehlt

Kohlenhandlung Gustav Hieb
Friedrichstraße 29. — Telephon 2913.

**Billige
Preise.**
Bei Bar-
zahlung
2—4 %
Rabatt.



Wir suchen für den Platz Wiesbaden einen geeigneten Herrn als

Infasso-Vertreter,

der sich auch um die Gewinnung neuer Versicherungsabschlüsse bemüht,
und gewähren außer entsprechenden Provisionen evtl. festen Zuschuß.
Deutsche Lebensversicherungs-Bank A.-G. in Berlin,
Subdirektion Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 17. F 174

Stadt-Umzüge - Ferntransporte

von Zimmer zu Zimmer unter Garantie.

Neueste Patent-Möbelwagen.

Länge: 4 5 6 7 8 9 10 Meter.

Erstklassige Bedienung.

Wiesbadener Transport-Gesellschaft
Friedrich Zander jr. & Co.,
Adelheidstrasse 44. — Telephon 1048.

Man bittet genau auf die Firma zu achten, um unliebsamen Verwechslungen vorzubeugen. 1540

Spedition

VON

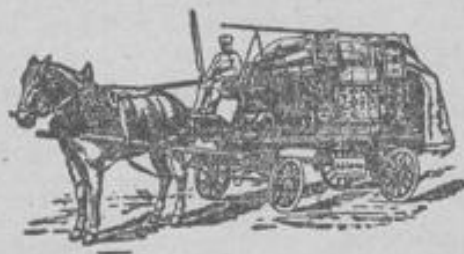
Fracht- und Kilgütern.

Beförderung von

Reisegepäck

als Passagiergut.

Besorgung der dazu
erforderl. Fahrkarten
ohne Aufschlag.



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. Telephon 59 1503



Warum zahlen Sie dem Haufherwagen jetzt Mt. 1.15 und im Winter wahrscheinlich Mt. 1.20 fürs Hundert??

Bei uns zahlen Sie nur 84 Pfennige (bis Ende September) frei aus Haus
für prima Qualität bei nur 89 Pfennige (" ") frei im Keller
direkter Lieferung aus d. nächst. Wagg. per Kasse nur 93 Pfennige (" ") frei im Keller

Bei Fußren von 20 Zentner ab in einzelnen Säcken.



W. Ruppert & Co., G. m. b. H., Mauritiusstraße 5, Telephon 32, Rhein. Braunk.-Briket-Vertrieb. 1578

Persil



das selbsttätige Waschmittel

Schmutzige Kinder

-kleidchen waschen macht viel Arbeit. Mühe-los dagegen wäscht man diese mit Persil; ebenso auch alle sehr schmutzigen Berufs-kleidung, wie Metzger-, Bäcker-, Friseur-, An-streicher-Jacken und Schürzen, sowie sonstige Arbeitsmittel aller Art und zwar ohne jede Zutat von Seife oder sonstiger Waschmittel.

Überall erhältlich, nie färbt, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Auch Fabrikanlen, der allbekannten

Henkel's Bleich-Soda

Atelier für feine englische
Damen-Costume.

Carl Achermann
Wilhelmstrasse 60 • Hotel Nassau-Cecilia
Spezialität:
Reithleiden.
Gegründet 1876. — Telefon 2182.

Am 11. September 1913 sind mir
auf der Fahrt vom Güterbahnhof-
West nach Dohheim

2 Block Binn
u. Wagen gestohlen

worden. Da ich für dasselbe verant-
wortlich bin, so zahle ich demjenigen,
der mir Angaben macht, die zur Be-
kämpfung des Täters führen, eine

Belohnung
von 25 Mark.

Fritz Schauss jr.,
Führerunternehmer, Am Gießler-Platz.

Von der Reise zurück.

San.-Rat

Dr. Ramdohr.

Internationales
Patent-Büro,
Moritzstrasse 7.

Nebenverdienst.

Herrn u. Damen ist Gelegenheit
geboten, sich durch unauffällige Empf.
eines Hauswirtschaftsartikels einen
Nebenverdienst zu verschaffen. Off.
u. G. 974 an den Tagbl.-Verlag.

Frankfurter Wasserwecke
Mainzer Gerissene.

Cöln's Delikatess-Schwarzbröt,
ganz und geschnitten.

Wiener Kaiser-Brötchen
empfohlen

F. Bossong, Kirchgasse 58,
am Mauritiusplatz.

Zum Umzug

Spott-
billige **Tapeten**

Rudolph Haase

Kl. Burgstrasse 9.

Telephon 3618. 1611

— Reste zu jedem Preis. —

Ruhrkohlen
Brechhoks
Anthracit
Briketts
Anzündholz
liefert
M. Huber,
Kohlenhandlung,
Dohheim.

Für unsere pa. Mühlenfabrikate,
Prima Weiz- und Schwarzbrot
und unsere Spezialität:

Neudorfer Roggenbrot
suchen wir Verkaufsstellen in Wies-
baden und umliegenden Orten.

Auch wird das Brot auf Wunsch an
Privats gern geliefert. Nur erhalt. Ware
bei unbedingt prompter Bedienung.

Gest. Anfragen beliebe man an die
unterzeichnete Verwaltung oder an
unseren Agenten, Herrn Philipp Seuff,
Wiesbaden, Dohheimer Str. 84, zu
richten. Verwaltung der F 200c
Wegeler'schen Mälerei u. Brotfabrik,
Neudorf im Rheingau.

Günstig für Hausbesitzer!

Färber-, Maler- u. Anstreicher-
Arbeiten werden sorgfältig u. billig.
Preise ausgeführt. Offerten unter
N. 973 an den Tagbl.-Verlag.

Herrlicher Spaziergang

nach dem

Café — Restaurant

„Waldeck“

durch die Abrecht-Dürer-Anlagen,
Haltestelle der Electr. Bahn.

Empfehle während der Saison meine
selbstgebad. Zwerfchen-Kuchen

Handmacher Preise. Gute Bedienung.

Rudolph Sauer, 1. Küchenchef.

Christine Litter

Rheinstrasse 32, Part.,
Alte Seite, Nähe Luisenplatz
Kein Laden.

Zu wirklichen

Ausnahmepreisen

empfehle ich:

Einen Posten reinseidener

Tafte und Messaline

changeant u. einfarbig

Kleider-

und Kostümstoffe

jeder Art.

Besichtigung meines
Lagers — ohne Kauf-
zwang erbeten. —

Geschäftszeit:
8—1, 2¹/₂—8 Uhr.

Besonders preiswert.

21

— gebrauchte —

aber vorzüglich erhaltene und wie neu
aufgearbeitete

Pianos,

darunter erstklassige Fabrikate wie:

Blüthner,

Steinweg Nachf.,

Schiedmaner,

in der Preisliste von

Mk. 265.—

bis

Mk. 525.—

Die Instrumente sind mit den Preisen
ausgezeichnet und übernehmen wir
eine entsprechende Garantie.

L. Lichtenstein & Co.,

Frankfurt a. M.,

102—104 Zeit 102—104.

Lieferung bis 50 km im Umkreis
franco Haus. F174

Weisse Hände

ZARTE HAUT

frei von Pickeln, Mitesser,
Flecken, Ausschlag, Rote
erreicht man durch

Rino-Creme

Bildet vorzüglichen Schutz gegen
jede Unbill der Witterung, dringt
beim Verreiben leicht in die Haut ein
In der Kinderstube bewährt
gegen Wundsein.

Sparsam im Gebrauch.

Dose 25 Pf., Tube 60 Pf.

Nur echt mit Firma.

Hied. Schaubert & Co. G.m.b.H. Weid. Dhl.

Drog. Bad, gegenüber Kochbr.
Central-Drogerie, Friedrichstr. 16.
Drogerie Siebert am Schloß.
Drogerie Otto Kille, Moritzstr. 12.
Schlittenhof-Apoth., Langgasse 11.
Victoria-Apothek, Rheinstraße 45.

„Damenbart“

lästige Haare an Armen entfernt
sicherst schmerzlos „Lady“ 1.50 Mk.
Bitteria-Drogerie, Rheinstraße 101.
Drogerie Proffitz u. Alb. Jänke,
Wilder-Drogerie. 1343

Großer Schuhverkauf
gut, billig. Neugasse 22.

Von jetzt ab wieder **jeden Mittwoch 6 Uhr:**

Orgelkonzert in der Marktkirche

Eintritt frei.



Soeben erschien

in unserem Verlag der

Alt-nassauische Kalender 1914

Der neue Jahrgang dieses Heimatbuches für Freunde
des Nassauer Landes ist ausschließlich

Alt-Wiesbaden

gewidmet. Er enthält u. a. folgende Beiträge: E. Schaas:
Frühmittelalterliches von Wiesbaden. * Dr. E. Spiel-
mann: Alt-Wiesbaden als Kurstadt. * Geheimrat
Dr. E. Pfeiffer: Das alte Rathaus in Wiesbaden.
Th. Schuler: Das peinliche Halsgericht zu Wiesbaden.
E. Grenner: Die Wiesbadener Stadterweiterung
im Zeitalter des Klassizismus. * G. Zedler: Die
Nassauische Landesbibliothek. * D. H. Schloffer: Alt-
Wiesbadener Pfarrer. * Hans Grimm: Die letzte
Nonne von Clarenthal.

Der „Alt-nassauische Kalender 1914“ unterrichtet ferner den
Leser über die Verwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden
und über die Zusammensetzung und den Sitz der verschiedensten
Behörden (Regierung, Kreisverwaltungen, Justiz, Militär, Ge-
zirkverband, Kirchen usw.), so daß er auch als ein brauchbares
Handbuch für jedermann bezeichnet werden kann.

Als Bildschmuck

bringt der „Alt-nassauische Kalender 1914“

eine Totalansicht von Wiesbaden um 1815, das alte
Rathaus mit Uhrturm vor 1828, die geschnitzten
Platten des Frieses am alten Rathause, ein Bildnis
des herzoglichen Gauinspektors Christian Zais, den Koch-
brunnenplatz in den dreißiger Jahren des vorigen Jahr-
hunderts und um 1850, die Mauritiuskirche und die erste
Kirche zu St. Bonifatius usw. usw.

Der „Alt-nassauische Kalender 1914“ ist durch den Verlag
und jede Buchhandlung zum Preise von 75 Pfg. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Kästner & Jacobi,

4 Tannusstr. 4 Coiffeure, Telephon 2787

Grösstes Spezialhaus

feinster Haararbeiten.

— Zivile Preise. —

DEUTSCHE BANK

BERLIN W.

Aktienkapital 200 000 000 Mark.
Reserven 112 500 000 Mark.

Im letzten Jahrzehnt (1903—1912) verteilte Dividenden:
11, 12, 12, 12, 12, 12, 12 1/2, 12 1/2, 12 1/2, 12 1/2 %.

FILIALEN:

BREMEN, BRÜSSEL, DRESDEN, FRANKFURT a. M., HAMBURG,
KONSTANTINOPEL, LEIPZIG, LONDON, MÜNCHEN, NÜRNBERG,
AUGSBURG, CHEMNITZ,

WIESBADEN: Deutsche Bank Depositenkasse Wiesbaden,
Wilhelmstr. 22 (Ecke Friedrichstr.).

Eröffnung von laufenden Rechnungen. Depositen- und Scheckverkehr.

An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.
Akkreditierungen, briefliche und telegraphische Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder unter Benutzung direkter Verbindungen.

Ausgabe von Welt-Zirkular-Kreditbriefen, zahlbar an allen Hauptplätzen der Welt, etwa 2000 Stellen.

Einziehung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von irgendwelcher Bedeutung.

Rembours-Akzept gegen überseeische Warenbezüge.

Bevorschussung von Warenverschiffungen.

Vermittelung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen, sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Die Deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Zweigniederlassungen und Depositenkassen amtliche Annahmestelle von Zahlungen für Inhaber von Scheck-Konten bei dem Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Postsparkassen-Amte in Wien.

Telephon 2721.

Jean Meinecke, Möbel- und Innendekoration,

Schwalbacher Strasse 48/50 :: Ecke der Wellritzstrasse 2.

Grosses Lager in Möbeln aller Art

in garantiert guten Qualitäten, zu billigst gestellten Preisen.

Komplette Salons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer u. Küchen in allen Holz- und Stilarten. — Spezialität: **Brautausstattungen.** 1480

Telephon 2721.

Mobiliar- und Nachlaß-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 25. Sept. 1913,
vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,
versteigere ich im Versteigerungslokal

10 Friedrichstraße 10

im Auftrage des Herrn David Levitta wegen Geschäftsaufgabe sämtliche noch vorhandenen neuen Möbel, als:

Eichen- u. Nußb.-Speisezimmer, Eichen- und Nußb.-Schlafzimmer, Bücher-, Spiegel- und Kleiderchränke, Vertikal-, Schreibtische, Sofas, Sessel, Ottomane, Kommoden, Waschkommoden, Tische, Stühle, Klurgarderoben, Spiegel, komplette Pittch-Pine-Küchen, Kaffenschrant, Rohhaarpumpmaschine usw.

Die Zimmer-Einrichtungen und Selbstschrank kommen um 1/2 12 Uhr zum Ausgebot.

Sodann die noch zum Nachlaß Frau. Büding gehörenden Mobilien usw. als: Voll-Nußb.-Büfett, 16 Eichen-Polsterstühle, großer Eichen-Ausgustisch, Staffeleien, Küchenmöbel, Gartenmöbel, Stühle, Porzellan, Aufstellfächer, Bilder, Vorhänge, Portieren und sonstige hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahl. Besichtigung vor der Versteigerung.

Georg Glücklich,

beid. und öffentl. angestellter Auktionator.

Telephon 6209. 10 Friedrichstraße 10. Telephon 6209.



Neueste 1622
Petroleum-Hänge-, Steh-, Klavier- u. Wand-Lampen, Gas-Zuglampen, Lyra- u. Graetzinlicht-Pendel, Laternen für Wagen- u. Hofbeleuchtung find. Sie in grösst. Auswahl u. guter Qualität bei billigen Preisen

M. Rossi, Wagemannstr. 3
Telephon 2060.

Alle Sorten Brenner, Dochte u. Zylinder, auch für Heizöfen.

Giotil
wäscht
u. bleicht
von selbst

Niederlage: Ferd. Alexi, Michelsberg 9, und in allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften. F80

Meine langjährige Spezialität!
Vollständige
Küchen-Einrichtungen
— Muster-Küchen —
Feinste Referenzen. — Verlangen Sie Katalog! K79
Erich Stephan,
Kleine Burgstr., Ecke Häfnerg.

Rheingauer Obstmarkt

am 3. Oktober 1913,

Hotel Friedrichshof Wiesbaden.

Der Verkauf beginnt 9 1/2 Uhr vormittags.
:: Lieferzeit nach Wunsch der Käufer. :: F 137

Zwetschen! Zwetschen!

Wir laden heute Mittwoch nachm. u. Donnerstag ein Waggon prachtv. blane, große, süße Einmachzwetschen am Westbahnhof, Dopheimer Str., aus.

10 Pf. 65 Pf., Zentner 6 Mk. 25 Pf.

Bestellungen bitte umgehend bei

Otto Unkelbach, Schwalbacher Straße 91, Telephon 2734.
Karl Kirchner, Rheingauer Straße 2, Telephon 470.

Glas! Porzellan!

Für Gastwirte:

Vorteilhafteste Bezugsquelle bei nur besten Qualitäten. 1166

M. Stillger,

(Inhaber Wilh. Stillger),
16 Häfnergasse 16.

en gros, en détail.

Marta Kiewe

Hans Hess

Verlobte.

Bromberg.

Empfangstag: 27. Sept. 1913.

Wiesbaden.

Todes-Anzeige.

Gottes Liebe hat es heute gefallen, meine liebe Gattin, unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Katharina Hartmann, geb. Wendland,

im 62. Lebensjahre in die obere Heimat abzurufen. Röm. 8, 28.
Um hilfes Beileid bitten Die Hinterbliebenen:

Wilhelm Hartmann.

Hina Hartmann.

Wilhelm Hartmann.

Wiesbaden, Marburg a. d. L.,
den 23. Sept. 1913.
Die Beerdigung findet Freitag, den 26. Sept. 3 1/2 Uhr, vom Südfriedhof aus statt. — Man bittet von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

naturen schwebelnden großen Arten einfache, die Gefühle des Herzens ausdrückende Lieder setzte. In dieser an Blut anfüllenden Reform der Oper wurde er „einer der edelsten Vorläufer Richard Wagner's“, wie ihn Alfred Brunsau in seiner Geschichte der französischen Musik nennt. Zum erstenmal hat er, in seinem „Richard Löwenberg“, in der bewunderungswürdigen Romantze Blondel eine Melodie zum seelischen Mittelpunkt einer musikalischen Handlung gemacht; er wurde so zum Erfinder des Leitmotivs, nicht etwa aus Zufall, sondern aus Überlegung und einer leidenschaftlichen Wahrheitsliebe heraus. Er erklärt in seinen Memoiren ausführlich, warum er die Arie Blondels im Verlaufe des Werkes so oft in verschiedenen Tonarten wiederholen lasse; sie sei die Angel, um die sich das ganze Stück drehe. Auch eine neue Form des Theaters und des unsichtbare Orchester hat er gefordert. „Ich will, daß der Saal klein sei und höchstens 1000 Personen aufnehmen, daß es nur eine einzige Art von Plätzen gebe; keine Logen. Ich will, daß das Orchester dem Auge eingeordnet sei, und daß man weder die Musiker noch die Pultführer von den Plätzen der Zuschauer aus sehe. Ich will einen kreisförmigen Saal, der sich stufenweise erheben und allmählich ansteigend ein Amphitheater bilden soll, das mit einigen *al fresco* gemalten Tropfsteinen geziert sein sollte.“ Schwebt hier schon das Bild des Festspielhauses in Bayreuth vor, so wird Wagner's Musikdrama, auf das sein Streben, die Leidenschaften und Charaktere in Tönen auszudrücken, seine großartige Naturschilderung (Der Wollenflug in Semite und Igor) erinnert an die vierte Rheingold-Szene) hindeuten, in den Worten vorausgesehen: „Eines Tages wird alles, was in der Musik nicht dem Stil der Dichtung entsprechen wird, vom Publikum abgelehnt werden. Die Mousclen der Kolossalitäten werden so abzuord erscheinen, daß man sie nur noch singen wird, um die Nachlässigkeit nachzuahmen.“ In seinem neuen ethischen Künstlerthum hat Grätzer so bereits die Wege beschritten, die einen Wegbaren nach ihm zum Ziel führen sollten.

Beförderungsvorhältnisse der Offiziere sind, wie aus der Allerhöchsten Kabinettsorder ersichtlich ist, bedeutend günstiger. Hierdurch treten bei unseren afrikanischen Schutztruppen wesentliche Veränderungen ein. Dementsprechend sind Verschiebungen notwendig. Am 1. Oktober verfügen die Schutztruppen Deutsch-Ostafrika über 25 Hauptleute, in Deutsch-Südwestafrika über 15 Hauptleute, in Kamerun über 20 Hauptleute. Es müssen deswegen, da für die Schutztruppen in Deutsch-Ostafrika nur 17 Hauptleute, für Deutsch-Südwestafrika 13 Hauptleute und für Kamerun 15 Hauptleute zuständig sind, zukünftig aus staatsrechtlichen Gründen aus der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika 8, für Deutsch-Südwestafrika 1 und für Kamerun 5 Hauptleute, bezw. in Hauptmannstellen befindliche Majore aus den Schutztruppen ausscheiden und in die Reserve zurücktreten.

Das Kommando des Kronprinzen als Kommandeur der ersten Leibhusaren in Danzig ist bis zum 1. Oktober 1914 verlängert worden.

Offiziere a. D. in Handel und Industrie. Das Kontingentskommando zu Schwerin hat die mecklenburgische Handelskammer ebenfalls ersucht, ihm bei der Unterbringung von Offizieren in Handel und Industrie ihre Unterstützung zu leisten. Die Handelskammer beschloß, dem Ersuchen zu entsprechen, falls ihr von einer Firma des Bezirks angezeigt wird, daß sie eine Stelle mit einem ehemaligen Offizier zu besetzen wünsche.

Der neue Schreibmaler Flugstützpunkt soll als erster Preußens am 9. Oktober in Anwesenheit des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein und des Kriegsministers seiner Bestimmung übergeben werden.

Marine-Kanonenstation Neustadt. Zum Ankauf des Geländes auf Vögelshafen erfährt das „Neueste Wochenblatt“, daß von der Marine dort eine Anlage für drahtlose Telegraphie eingerichtet werden soll. (Also kein Marine-„Stützpunkt“, wie es vorher hieß.)

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Die Unruhen in Albanien.

Ein albanischer Erfolg gegen die Serben. Belgrad, 24. September. Nach Meldungen aus Keflavik haben die albanisch-serbischen Grenzämpfe eine unerwartete Wendung genommen. Es ist den an Zahl überlegenen und, wie verlautet, nicht nur mit modernen Gewehren, sondern auch mit Gebirgsgefechten und Mitrailleurfeuer ausgestatteten Albanern am Montag gelungen, in wiederholtem Ansturm die bereits verlorene Position bei Pischkopeja wieder zu gewinnen und nach beiderseitig verlustreichem Kampf auch Dibre wieder zu nehmen. Die Albanier zogen 8000 Mann stark in Dibre ein. Wie von serbischer Seite offiziell zugegeben wird, haben sich die serbischen Streitkräfte auf Kitchewo zurückziehen müssen.

Auch Tuzi in der Gewalt der Albanier. Belgrad, 24. September. Wie nunmehr festgestellt ist, haben die Albanier mit Erfolg Tuzi angegriffen und die dort errichtete kleine montenegrinische Garnison von 60 Mann vertrieben. Tuzi ist noch in der Gewalt der Albanier.

Die albanischen Klagen über die Grausamkeiten der Serben. Wien, 24. September. Die Albanische Korrespondenz veröffentlicht einen Brief des Hja Vojetinaz, in dem es heißt: In dem Blut, das man vergossen wird, ist die Ungerechtigkeit Europas schuld. Es war ein furchtbares Unrecht, Kofowto, das Herz Albanien, in die Hände unserer Feinde zu geben. Was in unserer Heimat seit Monaten vor sich geht, ist unfassbar. Viele unserer besten Männer haben auf dem Galgen oder unter den Kugeln und Bajonetten der Serben geendet. Unseren Brüdern in der Malsia haben die Serben die Märkte gesperrt und ihnen gesagt: Entweder verlangt eure Unterwerfung in Serbien oder verhungert. Bis ins Herz der Malsia sind serbische Truppen gedrungen. Auf allen Gebirgswegen haben sie den Malsioren aufgelauert und sie niedergeknallt. Europa wollte unsere Klagen nicht hören. Wir greifen jetzt zu den Waffen, um unsere Feinde zu vertreiben oder zu sterben.

Großer Ministerrat in Belgrad. — Serbische Verstärkungen. Belgrad, 24. September. König Peter hat seinen Aufenthalt in dem Badeort Ribarska-Vanja wegen der Unruhen an der albanischen Grenze unterbrochen. Kurz nach seiner Ankunft wurde ein großer Ministerrat abgehalten, der beschloß, acht neue serbische Regimenter gegen die Albanier marschieren zu lassen. Teile der Reserve, sämtliche beurlaubten Offiziere und Militärbeamten sind unter die Fahnen berufen worden. Neue Meldungen besagen, daß die Kämpfe fort dauern und auf beiden Seiten schon große Opfer gefordert haben. Die Nachricht, daß die Albanier Dibra genommen haben, ruft hier große Erregung hervor. Die albanischen Freischaren stehen unter dem Kommando von Hja Vojetinaz, Bajazid und Mja-Bei. Sie kämpfen mit großer Erbitterung.

Serbien fordert das Eingreifen der Großmächte. Belgrad, 24. September. Ministerpräsident Samojlow sprach seine Verwunderung darüber aus, daß die Großmächte sich anscheinend gleichgültig gegen die neuen Wirren in Albanien verhalten, da doch die Großmächte erst Albanien geschaffen hätten. Die Großmächte wären moralisch verpflichtet, gegen derartige Übergriffe der Albanesen, die leicht zu einer neuen Balkanverwirrung führen könnten, energisch vorzugehen.

Antische Benachrichtigung der Großmächte über die serbischen Maßnahmen. Belgrad, 23. September. (Wiener Korresp.-Burr.) Die Regierung ließ heute den Großmächten eine ausführliche Darstellung über den Einfall der Albanesen in serbisches Gebiet sowie über die Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung an der Grenze übermitteln.

Auch montenegrinische Truppensendungen nach der albanischen Grenze. Cetinje, 23. September. (Wiener Korresp.-Burr.) Mit Rücksicht auf die Bewegung an der albanischen Grenze werden, wie verlautet, Truppen dorthin entsandt werden.

Serbische Dementis. Belgrad, 24. September. Die in der ausländischen Presse veröffentlichten Nachrichten über einen Streit zwischen Serbien und Griechenland (nach einer Meldung sollte in Konstantinopel die Eröffnung griechischer Schulen von den Serben verboten worden sein. Scheiß!) sind vollkommen unrichtig. Sie sind durch eine Mitteilung an den Botschafter in Belgrad herabgerufen worden, welche besagt,

daß er vom Tage der Annegierungserklärung an die auf nunmehr serbischem Gebiete gelegenen und den staatlichen und Schulbehörden unterstellten Schulen nicht mehr besuchen dürfe. — Die Zeitungsnachricht, daß der König von Serbien sich zum Jar der Serben ausrufen lassen wolle, wird von dem serbischen Pressebureau als so lächerlich bezeichnet, daß sie keines Dementis bedürfe.

Ein offizieller Dämpfer für den türkischen Franzosenfreund Djavid-Bei. Konstantinopel, 23. September. Ein offizielles Communiqué erklärt: Infolge eines Interviews Djavid-Beis, in dem Frankreich als einziger Hort der Türkei in finanzieller und politischer Hinsicht hingestellt war, hat sich in gewissen ausländischen Kreisen eine Vermutung bemerkbar gemacht. Es lag aber niemals in der Absicht Djavid-Beis, ein Glaubensbekenntnis exklusiver Art in politischer oder finanzieller Hinsicht abzugeben.

Kein Österreichisch-bulgarisches Bündnis. Wien, 23. September. Das „Neue Wiener Tagblatt“ dementiert die Meldungen von einem österreichisch-bulgarischen Bündnis.

Ein italienisch-französischer Vorschlag an Montenegro. Rom, 24. September. Wie der Agenzia Stefani aus Cetinje gemeldet wird, ist mit Montenegro ein endgültiger Abbruch zustande gekommen über einen Vorschlag von 6 Millionen Franken gegen Schatzscheine auf die internationale Anleihe von 20 Millionen Franken, die Montenegro von der Londoner Vorkaufkonferenz bewilligt worden waren. Die Orient-Handelsbank in Mailand hat die Initiative zu dieser Operation ergriffen, die dazu bestimmt ist, Montenegro in seinen dringenden Finanznöten nach Beendigung des Krieges beizustehen, und die Banque de Paris et des Pays-Bas hat sich ihr angeschlossen.

Die 85. Deutsche Naturforscher- und Aerztetagung.

II.

Wien, 23. September.

Die Verhandlungen des Deutschen Naturforscher- und Aerztetages wurden mit einer Reihe interessanter Sektionsführungen fortgesetzt. Zu der Tagung ist eine Rundgebung Ernst Haeckels eingelaufen, in der sich der greise Gelehrte über die Grenzen der Naturwissenschaft äußert.

In der Abteilung Militärärztlichen Wesen stand die Syphilisfrage im Mittelpunkt der Erwägungen.

Es wurde über den Zusammenhang von Syphilis und über den Wert der Salvarsan-Behandlung ausführlich gesprochen. Woher Interesse begegneten die Mitteilenden über ein neues Heilmittel gegen die Syphilis, das der Assistent des medizinisch-chemischen Universitätsinstituts in Graz, Dr. Hanns Buchala, in Form eines Quecksilberpräparates erfinden hat und zu welchem der Vorstand der k. k. dermatologischen Universitätsklinik in Graz, Professor Dr. Rudolf Wogenauer dem Kongress noch nähere Angaben machen wird. Nach den bisherigen Mitteilungen soll das neue Präparat von außerordentlicher Tragweite für die Syphilis-therapie sein und die bisherige Behandlungsmethode dieser gefährlichen Volksleide auf eine vollständig neue Basis stellen. Das neue Präparat, welches „Merlusan“ genannt wird, soll das erste seiner Art sein, welches nicht durch Injektionen oder durch Einreibungen dem Körper einverleibt wird, sondern einfach durch innerlichen Gebrauch, indem der Patient es in Form von Tabletten einnimmt. Die Merlusan ist eine Quecksilber-Silber-Verbindung, die mit Säuren unlöslich ist, daher den sauren Mageninhalt ungehindert passiert, dagegen erst von dem alkalisch reagierenden Darminhalt gelöst und von hier aus dem Körper einverleibt wird und in die Blutgefäße gelangt. Wie die klinischen Beobachtungen darüber, ist seine Wirkung jener einer kräftigen Injektionskur oder Einreibungskur voll und ebenbürtig. Der hauptsächlichste therapeutische Wert des Merlusan liegt darin, daß es eine Quecksilberverbindung darstellt, welche keine körperfremde, sonstigen körpereigentlichen Komponenten enthält. Auch bei der Behandlung der Gonorrhöe beweist sich Merlusan in Abwechslung mit anderen Präparaten als ein spezifisches Heilmittel.

Beobachtungen über Mineralstoffwechsel unterbreitete der Chemiker Dr. Paul Gräblich am Kurhaus Wollersdorfer Schloß bei Berlin dem Kongress. Die Physiologie und Pathologie hat lange Jahre das Studium des anorganischen Stoffwechsels vernachlässigt, weil man von der irrigen Annahme ausging, daß der Körper die notwendigen Verbindungen des Phosphors und Eisens nicht direkt resorbiere und zum Aufbau benutze. Untersuchungen von Fingering, Gropper, Gubler und Gräblich haben bewiesen, daß der Tierkörper immer die hochwertigen Körper verstoffwechselt und dann seine Körpersubstanzen synthetisch aufbaut. Gropper hat diese Spaltung auch für den Stoffwechsel des Menschen bewiesen. Bei Fütterung organischer Eisen- und Phosphorpräparate finden wir Eisen und Phosphor stets als Atome des organischen Elements. Die anorganischen Salze kreisen im Blut, soweit sie nicht bei der Synthese hochwertiger Körperbestandteile verbraucht worden sind, als freie Ionen und sind die wichtigsten Energiekomponenten unseres Lebensprozesses. Gräblich hat dann ein Mineralstoffpräparat zu hygienisch-diätetischen Zwecken zusammengestellt, um Stoffwechselversuche bei Kranken zu machen. Dr. Gräblich glaubt nach den Ergebnissen in 24 Fällen mit der Zuführung des Eisens in dieser Form dieselben therapeutischen Effekte bei der Chlorose zu erzielen wie mit hochkomplizierten und teuren Eisen-Silber-Verbindungen. Für die Verwendung bei Kindern empfiehlt sich die Verabreichung in Form von Cakes und Zwieback. Die Vereinerung der Diätetik des Kranken und des gesunden Kindes ist von großer praktischer und hygienischer Bedeutung.

In der medizinischen Sektion wurde über die Tuberkulose verhandelt. Songo Aland sprach sehr reserviert über Erfahrungen mit dem Finster-Heilverfahren bei Lungentuberkulose. Mehrere Dozenten sprachen über Erfahrungen mit Tuberkulin, die durchweg günstig lauten. Weich (Wien) sollte der Zostertherapie zur Beeinflussung tuberkulöser Prozesse hoher Lob. Aber das gleiche Thema sprach Hoffschild (Frankfurt a. M.-Soden). Delacamp (Zürich) berichtete über seine Versuche, Tuberkulose mit Röntgenstrahlen zu beeinflussen. Schwere Fälle blieben gänzlich unbeeinflusst, in leichten und mittleren schien eine günstige Beeinflussung

vorhanden zu sein, jedoch meistens in solchen Fällen, wo gleichzeitig Tuberkulin angewandt wurde. Im ganzen sprach sich der Vortragende sehr reserviert aus. Gittion (Berlin) und Müller (Wien) sprachen über die Bedeutung der Wasser-mannschen Reaktion für die Behandlung und Prognose der Syphilis.

In der Sektion für Geschichte erstattete Haberling (Wien) ein Referat über „Trinkwasserfrage in den Römern der Vergangenheit“. In der gleichen Sektion behandelte Dr. Albert Neuburger (Berlin) das Thema „Der Essig des Hannibal“. Man sieht der Frage heute noch ebenso unklar gegenüber wie in früheren Jahrzehnten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Demonstrierende Tschechen. Aussig, 23. September. In Prädlich veranstalteten die Tschechen wegen der Sperrung der dortigen, ohne Genehmigung eröffneten tschechischen Schule große Demonstrationen. Die Tschechen rissen die Siegel ab und drangen in die Schule ein. Der Gendarmerie gelang es schließlich, die Demonstranten zu vertreiben.

Frankreich.

Ein Besuch des Königs Konstantin bei Bidon. Paris, 23. September. König Konstantin besuchte heute nachmittag den Minister Bidon und hatte eine lange Unterredung mit ihm.

Der Zustand des Oberleutnants v. Winterfeldt verschlimmert. Grisolles, 23. September. Der heute abend ausgegebene Bericht über das Befinden des Oberleutnants v. Winterfeldt meldet, daß sich der Zustand verschlimmert habe. Gegen 1 Uhr zeigte sich bei dem Verletzten eine stufenweise Steigerung des Pulses und der Temperatur. Um 3 Uhr stieg die Temperatur auf 38,8, der Puls auf 120. Die Atmungsbewegungen wurden häufig 32 und weniger tief. Die Prüfung der Lunge ergab eine Komplikation im linken Lungenflügel, die von einem Angstzustand begleitet war, zu dem sich ziemlich ausgeprägte Störungen in den Verdauungsorganen gesellten. Die Prognose ist daher ernster geworden.

England.

Flottenmanöver im Mittelmeer. London, 23. September. Die Admiralität kündigt an, daß sie beschlossen habe, anfangs November ein Detachement der ersten Flotte, welches vier Linienfahrer des dritten Geschwaders, die Kreuzer des ersten Geschwaders und die leichten Kreuzer der dritten Flottile umfaßt, unter dem Kommando des Konteradmirals Colville zu einer Kreuzfahrt im Mittelmeer zu entsenden. Die Rückkehr wird Weihnachten erfolgen. Das vierte Schlachtgeschwader wird sich mit dem Detachement bei Gibraltar vereinigen. Im Anschluß daran sollen Manöver mit der Mittelmeerflotte im westlichen Teil des Mittelmeers abgehalten werden. Nach Schluß dieser Übung wird die vereinigte Flotte, die dann acht Linienfahrer, drei Schlachtkreuzer, acht Kreuzer und acht leichte Kreuzer umfaßt, bis Alexandria kreuzen und verschiedene Häfen besuchen. Die dritte Flottile, bestehend aus 16 Torpedobootzerstörern, wird im Mittelmeer bleiben. Die Torpedobootzerstörer, die sich gegenwärtig dort befinden, werden nach England zurückkehren.

Die neuerlichen Brandstiftungen der Suffragetten. London, 24. September. Die Suffragetten haben gestern, nachdem sie (wie bereits gemeldet) eine Anstalt durch Feuer völlig zerstört haben, wobei der Schaden 1 1/2 Million Mark beträgt, eine weitere Brandstiftung in Loughport bei Essex verübt. Sie versuchten, ein Vestiment Sir Daniel Hamiltons in Brand zu stecken. Der Brand wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und gelöscht.

Die Streikbewegung. London, 23. September. Der Nationalverband der Transportarbeiter beschloß in einer heute hier abgehaltenen Versammlung, dem Gewerkschafts Komitee in Dublin mitzuteilen, daß die Dubliner Arbeiter von dem Nationalverband keine Hilfe zu erwarten hätten. Der Verband könne nur seine guten Dienste denjenigen Arbeitern zur Verfügung stellen, die ein Ende des Streikes wünschten. Der Verband traf indessen Anstalten zu einem Aufruf zur Aufbringung von Mitteln für die Notleidenden. — Liverpool, 24. September. In einer Versammlung der Post- und Telegraphenbeamten wurde eine Resolution angenommen, in der wegen der vermehrten Kosten der Lebenshaltung eine Erhöhung der Gehälter gefordert wird. Wird binnen 6 Wochen kein zustimmendes Ergebnis über diese Angelegenheit erzielt werden, so soll eine außerordentliche Versammlung über die zu ergreifenden Maßnahmen beschließen.

Italien.

Vom Antialkohol-Kongress. Mailand, 23. September. Der Internationale Kongress der Alkoholgegner beschloß, den nächsten Kongress 1915 in New-Jersey abzuhalten.

Rußland.

Der landwirtschaftliche Kongress zur Revision des deutsch-russischen Handelsvertrages. Kiew, 23. September. Der hier tagende landwirtschaftliche Kongress hat zu der bevorstehenden Revision des russisch-deutschen Handelsvertrages Stellung genommen und sich dahin geäußert, daß die Politik hoher Getreidezölle den Interessen Rußlands und Deutschlands und den Tendenzen der wirtschaftlichen Entwicklung widerspreche. Um die Lage Rußlands bei den bevorstehenden Handelsvertrags-Verhandlungen zu verbessern, sei es wichtig, die nächsten Jahre zur Hebung des russischen Exports nach Möglichkeit auszunutzen. Um Rußlands Abhängigkeit von Deutschland zu vermindern, sei eine Herabsetzung der deutschen Weizen- und Roggenzölle und die Erleichterung der Einfuhr verarbeiteter russischer landwirtschaftlicher Produkte, besonders von Viehzuchtprodukten, wünschenswert. Als

Vorbereitung für die Revisionsverhandlungen sind die Errichtung landwirtschaftlicher Vereine und besonderer Organisationen für beschränkte Gebiete durch die Regierung und die Semstvos gewünscht, damit die örtlichen Bedürfnisse klargestellt werden könnten. Die Wünsche jener Organisationen solle die Regierung bei der Verhandlung des Handelsvertrags vertreten.

Der Straßenbahnerstreik in Tiflis. Tiflis, 23. September. Heute, am sechzehnten Tage des Straßenbahnerstreiks, wurden alle Angestellten entlassen, da diese trotz der Gewährung des halben Soldes während der Streikdauer die Arbeit nicht aufnehmen und auf ihren gesamten Forderungen bestanden.

Luftfahrt.

— **Verbote Luftzonen im Deutschen Reich.** Die sich mehrenden Fälle des Überfliegens von Festungen usw. haben bekanntlich die deutsche Regierung veranlaßt, nicht nur ausländischen, sondern auch deutschen Fliegern das Passieren gewisser Strecken, so Festungsanlagen, Depots, Ministerien und verschiedener Schlösser zu verbieten. In unserer heutigen

rechnung die Mitgliedziffer einschließlich der sonst noch in die Versicherungspflicht einbezogenen Personen auf etwa 20 bis 25 000 erhöhen. Somit wäre die Leistungsfähigkeit der Kasse in erheblichem Maße gesichert. Mit dem 1. Januar 1914 haben die Organe der neuen Kasse, insbesondere der Ausschuss, der an die Stelle der früheren Generalversammlung tritt, schon zu antreten, und sind demzufolge jetzt die Wahlen vorzunehmen. Der Kassenvorstand erläßt daher morgen im Anzeigenteil des „Wiesbadener Tagblatts“ die Bekanntmachung über die Wahl der Vertreter und Erfahrmänner. Die Zahl derselben beträgt 90. Hierunter entfallen drei Drittel (60) auf Versicherte und ein Drittel (30) auf Arbeitgeber. Außerdem hat jede Gruppe die doppelte Zahl an Erfahrmännern zu wählen, die im Behinderungsfall oder bei Ausscheiden von Vertretern herangezogen werden. Über das Wahlrecht und die Wahlbarkeit, wobei Frauen nicht ausgeschlossen sind, gibt das Wahlausschreiben, welches besonderer Beachtung empfohlen wird, genaue Auskunft. Es wird hierin aufgeführt, bis zum 21. Oktober d. J. Wahlvorschläge einzureichen. Die Namen der Bewerber sind unter fortlaufender Nummer (Arbeitgeber 1 bis 90, Versicherte 1 bis 180) aufzuführen, also nicht etwa fortlaufende Nummer in jeder Gruppe (Vertreter, erste Erfahrmänner, zweite Erfah-

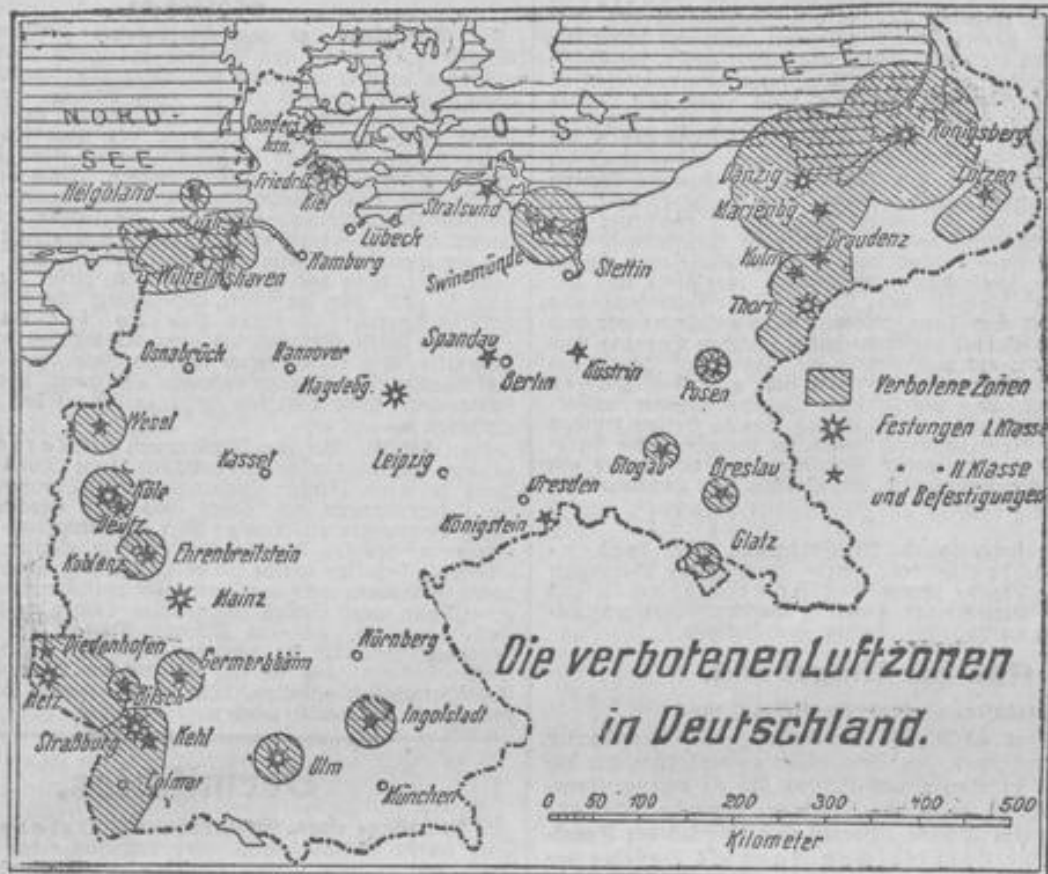
alle Vorermählten neu in die Versicherungspflicht einbezogenen Personen zur Kasse angemeldet werden. Da an Stelle der bisherigen Hilfskassen die sogen. Erfasskassen zugelassen sind, steht es einem Erfasskassenmitglied frei, der Ortskrankenkasse nicht beizutreten. Hierzu bedarf es eines besonderen Antrags, den das Erfasskassenmitglied beim Eintritt in die Ortskrankenkasse oder spätestens am zweiten Zahlungstag darauf bei deren Vorstand zu stellen hat. Dabei muß die Mitgliedschaft zur Erfasskasse nachgewiesen werden. Die seither bei der Ortskrankenkasse eingereichten Befreiungsanträge im Sinne des § 19 Abs. 5 Krankenversicherungsgesetz sind daher rechtlich ohne Bedeutung. Unbeschadet dieses Rechts der Versicherten, der Ortskrankenkasse nicht angehören zu wollen, haben die Arbeitgeber dieser Personen (wir nennen hierbei besonders die den großen Erfasskassen angehörigen Personen, wie Handlungsgehilfen, Schneider, Gärtner, Ziegler usw.), die Verpflichtung, diese bei ihren Beschäftigten demnach zur Ortskrankenkasse anzumelden und für diese Personen, so lange dieselben beschäftigt sind, den eigenen Beitragsanteil (1/2) zur Kasse einzuzahlen. Für das Erfasskassenmitglied, welches der Ortskrankenkasse nicht angehören will, also den Befreiungsantrag rechtzeitig gestellt hat, bestehen keine Rechte und Pflichten zur letzteren. Freiwillig können der Kasse beitreten Personen, die ohne Entgelt beschäftigt sind, Familienangehörige des Arbeitgebers, sofern dieselben in dessen Betrieb arbeiten, selbständige Gewerbetreibende, die regelmäßig keine oder höchstens zwei Versicherungspflichtigen beschäftigen. Voraussetzung zum freiwilligen Beitritt ist, daß die betreffenden Personen gesund sind, das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, in Wiesbaden wohnen und ihr Gesamteinkommen 2500 M. im Jahre nicht übersteigt. Mit einem Jahreseinkommen von über 4000 M. scheiden diese Mitglieder sowie auch diejenigen, welche nach Aufhören ihrer Versicherungspflicht ihre Mitgliedschaft fortsetzen, aus der Kasse aus. Strittig ist noch die Frage, ob auch diejenigen auszuscheiden haben, die jetzt noch der Kasse als freiwillige Mitglieder angehören können, trotzdem deren Jahreseinkommen 4000 M. übersteigt. Nach den herrschenden Meinungen können die nach dem alten Gesetz einmal erworbenen Rechte niemand genommen werden, die freiwillige Mitgliedschaft solcher Personen dürfte also weiter bestehen. Hierüber haben Versicherungsamt und Oberversicherungsamt noch „Recht“ zu sprechen.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden gewährt ab 1. Januar 1914 bei einem Wochenbeitrag von 27 Pf. bis 1 M. 56 Pf. auf die Dauer von 26 Wochen: freie ärztliche Behandlung, Arznei, Heilmittel bis zum Betrag von 35 M., Krankenhausbeflege, an Barunterstützungen Kranken- und Wochengeld von täglich 50 Pf. bis 3 M. 60 Pf., Sterbegeld von 20 M. bis 168 M. An Wochenhilfe außer dem der Wöchnerin für 8 Wochen zustehenden Krankengeld Hebammen-dienste, Schwangerenunterstützung sowie Stillgehälter.

An Stelle der bisherigen sogen. freiwilligen Familienversicherung, bei der Familienangehörige von Mitgliedern nur auf speziellen Antrag und gegen Entrichtung eines besonderen Monatsbeitrags versichert werden konnten, tritt die obligatorische, zu welcher vorläufig keine Beiträge zu zahlen sind. Diese Einrichtung, hier in Wiesbaden neu, ist dahin zu verstehen, daß derjenige, welcher der Kasse als Mitglied beiträgt, auch damit das Recht auf Unterstützung seiner Familienangehörigen erworben hat. Als letztere gelten die im Haushalt lebenden Ehegatten und die eigenen Kinder, Stief- und Adoptivkinder bis zu 14 Jahren, sowie die Eltern beider Ehegatten, so weit diese versicherungsfrei sind. An solche Angehörige wird im Erkrankungsfall Familienhilfe gewährt, und zwar: freie ärztliche Behandlung, Arznei und kleinere Heilmittel, ferner ein Zuschuß zu den Kosten notwendiger Krankenhausbeflege, an Ehefrauen im Fall deren Entbindung ein Wochengeld und die nötigen Heilmittel, beim Todesfall eines Familienangehörigen ein Sterbegeld im Betrag von 10 bis 15 M. Sämtliche zu gewährenden Leistungen veranlagt man im Voraus auf über 1 Million im Jahre, welche Ausgaben selbstverständlich aus den obengenannten Beiträgen bestritten werden müssen. Bei den bevorstehenden Vertreterwahlen dürfte es sich zeigen, ob die Interessen, die nunmehr dem neuen Institut gezollt werden, größer sind als früher. Gewählt wird gemäß § 15 Reichsversicherungsordnung nach den Grundsätzen der Verhältniswahl, nach welcher Bestimmung nunmehr Bewerber aller Parteien nach dem Verhältnis ihrer zahlenmäßigen Stärke in Betracht kommen.

— **Zum „Fall Ohls“** erzählt man, daß der Berliner Hofprediger, der bekanntlich als Nachfolger des am 1. Oktober scheidenden Generalsuperintendenten Dr. Maurer ausgerufen ist, jetzt seine im April bereits gegebene Zusage zurückgezogen hat, im Oktober hier auf dem Wiffions-fest die Festrede zu halten. Wie es heißt, sollen ihn Gesundheitsrücksichten zu der Absage veranlaßt haben. Man wird aber wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß die Absage mit dem Protest weiterer kirchlich-liberaler Kreise Kassaus gegen Ohls eventuelle Ernennung zusammenhängt.

— **Besitzanspruch.** Wider eine von der Wegepolizeibehörde verfügte Wegereinzahlung hat der Gerichtsfunktionär A. D. Karl Wöhrst hier selbst als einer der Interessenten, Einspruch erhoben. Die Angelegenheit an sich ist im Sinne des Einspruchs erledigt, lediglich durch einen Entschluß des Vorstehenden des Kreisaußschusses bezüglich der Kosten fühlt sich Wöhrst noch beschwert. Auf seine Klage wurde die ergangene Verfügung aufgehoben unter Belastung der Wegepolizeibehörde mit den ganzen Kosten, einschließlich der nötigen Auslagen des Klägers. — **Der Friseur Franz Schröder** von hier beschäftigt in seinem Betrieb verschiedene Lehrlinge, welche lediglich als Damenfriseur ihre Ausbildung erhalten. Als Friseur ist Schröder Mitglied der Friseur-Kassensinnung in Wiesbaden und verpflichtet, seine Lehrlinge in die von dieser eingerichtete Fachschule zu schicken. Mehrfach jedoch haben die jungen Leute dort gefehlt, Sch. ist daher in 12 M. Ordnungstrafe genommen und seine Beschwerde abgewiesen worden. Der Mann nun aber behauptet grundsätzlich, die Fachschule sei lediglich für Herrenfriseur eingerichtet, insbesondere in den Unterrichtsstunden, welche seine Lehrlinge verfaßt hätten, sei nichts gelehrt worden, aus dem jungen Leute, die lediglich für Damenfriseur vorgebildet würden, Nutzen hätten ziehen können. Im übrigen habe es nicht an ihm, sondern an den Lehrlingen selbst gelegen, wenn sie in dem Unterricht gefehlt hätten. Demgegenüber nimmt die Innung den Standpunkt ein, daß der Unterricht der Fachschule für Friseur jeder Art von Nutzen sei; manche Damenfriseur bildeten sich ein, etwas Besseres als die anderen Berufsgenossen zu sein, nur daraus erkläre sich ihre Stellungnahme gegen die Einrichtung der Innung. Die Klage von Schröder auf Kassierung der Strafe wurde abgewiesen.



Karte haben wir die verbotenen Luftzonen in Deutschland, über die wir in der heutigen Morgen-Ausgabe bereits eine Übersicht veröffentlichten, durch besondere Schraffierung kenntlich gemacht.

Der Fernflug Dahms mit dem Wasserflugzeug. Hamburg, 23. September. Der Flieger Dahm, der heute vormittag um 9 1/2 Uhr mit seinem Wasserflugzeug in Umlen zum Weiterflug nach Kiel aufgestiegen war, nahm unterwegs eine Zwischenlandung vor. Er ging mittags um 1 Uhr mit seinem Wasserflugzeug glatt auf der Elbe bei Develingörne nieder und fuhr dann mit eigener Kraft in den Hamburger Petrolhafen ein. Dort ließ er sich auf den Strand setzen.

Ein Flug über das Mitteländische Meer. Paris, 23. September. Der Flieger Garros ist heute morgen 5 Uhr 50 Min. in San Raphael aufgestiegen und um 1 Uhr 45 Min. in Biserta (Tunis) gelandet. Der Marineminister hatte, entgegen dem von Garros ausgesprochenen Wunsch, auf Veranlassung des Aeroklubs alle erforderlichen Maßnahmen getroffen, um den Flieger durch Torpedoboote eskortieren zu lassen. Die von Garros bei seinem Flug über das Mittelmeer in 7 Stunden 55 Minuten zurückgelegte Strecke beträgt ungefähr 800 Kilometer, davon 400 Kilometer über offene See. Garros hielt sich fast beständig in einer Höhe von 2500 Meter und hatte mit ungünstigen Winden zu kämpfen. Bei seiner Landung hatte er noch 6 Liter Benzin. Der Ministerpräsident beglückwünschte Garros telegraphisch zu seiner kühnen und großartigen Leistung, die seinem persönlichen Mut und der französischen Fliegerkunst Ehre mache. Garros richtete an ein Blatt bei seiner Ankunft in Biserta ein Telegramm, in dem es heißt: Das geht schneller als das Schiff, aber wie eintönig ist doch die Landschaft. Ein Blatt veranlaßt eine Sammlung zu einem Ehrengeld für Garros. Der Deputierte Delande richtete an die Minister des Kriegs und der Marine das Ersuchen, Garros das Ritterkreuz der Ehrenlegion zu verleihen. — Nachdem Garros in Biserta an seinem Apparat eine leichte Reparatur vorgenommen und Benzin nachgefüllt hatte, setzte er um 6 Uhr 50 Min. seinen Flug fort. Der Dunkelheit wegen landete er schließlich bei Protville, 25 Kilometer von Tunis entfernt.

Absturz eines Fliegers ins Meer. Magador, 23. September. Ein mit einem Begleiter von Casablanca kommender Militärflieger ist gestern Abend mit seinem Apparat hinter dem Hafen von Safi aus 300 Meter Höhe abstürzt. Er verschwand in den Fluten, wurde aber durch den ihn begleitenden Mechaniker und herbeigeeilte Fahrzeuge gerettet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden, welche am 1. Dezember 1884 ins Leben trat, wird mit Eintritt des zweiten Buches der Reichsversicherungsordnung (Krankenversicherung) am 1. Januar 1914 zur Allgemeinen Ortskrankenkasse umgestaltet. Da auf Grund Gemeindebeschlusses im hiesigen Platte eine Landkrankenkasse, welcher die in der Land- und Forstwirtschaft sowie die im Wandergewerbe Beschäftigten, ferner die Dienstboten, die Hausgewerbetreibenden und deren hausgewerbetlich Beschäftigten angehören hätten, nicht errichtet wird, dürfte sich nach vorläufiger Be-

rechnung die Mitgliedziffer einschließlich der sonst noch in die Versicherungspflicht einbezogenen Personen auf etwa 20 bis 25 000 erhöhen. Somit wäre die Leistungsfähigkeit der Kasse in erheblichem Maße gesichert. Mit dem 1. Januar 1914 haben die Organe der neuen Kasse, insbesondere der Ausschuss, der an die Stelle der früheren Generalversammlung tritt, schon zu antreten, und sind demzufolge jetzt die Wahlen vorzunehmen. Der Kassenvorstand erläßt daher morgen im Anzeigenteil des „Wiesbadener Tagblatts“ die Bekanntmachung über die Wahl der Vertreter und Erfahrmänner. Die Zahl derselben beträgt 90. Hierunter entfallen drei Drittel (60) auf Versicherte und ein Drittel (30) auf Arbeitgeber. Außerdem hat jede Gruppe die doppelte Zahl an Erfahrmännern zu wählen, die im Behinderungsfall oder bei Ausscheiden von Vertretern herangezogen werden. Über das Wahlrecht und die Wahlbarkeit, wobei Frauen nicht ausgeschlossen sind, gibt das Wahlausschreiben, welches besonderer Beachtung empfohlen wird, genaue Auskunft. Es wird hierin aufgeführt, bis zum 21. Oktober d. J. Wahlvorschläge einzureichen. Die Namen der Bewerber sind unter fortlaufender Nummer (Arbeitgeber 1 bis 90, Versicherte 1 bis 180) aufzuführen, also nicht etwa fortlaufende Nummer in jeder Gruppe (Vertreter, erste Erfahrmänner, zweite Erfah-

hochhalt. Silber	80.30	80.30
Amerikanische Noten	—	4.18
(Doll. 5.—1000) p. D.	—	—
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.30	80.20
Engl. p. 1 Lstr.	20.44	20.40
„ p. 100 Fr.	80.25	80.75
Holl. p. 100 fl.	168.55	168.45
Ital. p. 100 L.	80.25	80.15
Oest.-Ung. p. 100 Kr.	84.80	84.70
Russ. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (10.3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80.65	80.55

hsel.		In Mark	
Paris	Fr. 108	80.65	40 5/8%
Schweiz	Fr. 108	80.65	4%
St. Petersburg	S. R. 108	—	6%
Triest	Kr. 108	84.50	—
Wien	Kr. 100	—	—

r Börse.

21. September:

Chartered	1.10
De Beers deferred	20.30
East Rand	2.40
Goldfeld	1.03
Ooerz	0.53
Goldfields	2.53
Jagersfontein	6.31
Mogersfontein	11.31
Premiers	11.25
Rand Mines	8.12

Fonds.	
5 Argentinier von 1890	102.80
4 do. von 1897/1900	101.
Argent. Navigators	27.
do. preferred	27.
4 Brasilianer von 1899	83.
3 1/2 Buenos Aires	87.7 1/2
5 Chinesen von 1895	101.50
4 1/2 do. von 1898	91.75
3 Deutsch. Reichsanleihe	76.
2 1/2 Engl. Konsols	73.05
4 Griech. Mon.	59.
4 Japaner von 1905	79.25
4 1/2 do. II	91.50
3 1/2 Ind. Rupees Ant.	63.62
5 Mexican. Con. Anl.	85.

Spezialhaus f. Strausfedern
Tel. 4005. **Kuss, Langg. 11.**
Engros :: Export :: Detail



Bringt nur erst-
klassige
Modellhüte und
Herbstneheiten,
Federn, Reithel,
Platten, Boas u.
Stolas

zu Engros-Preisen.
Dasselbst vorsichtige Umarbeitung
von Federn, Boas, Stolas.
Modistinnen erhalten Prozente.



Preis Mk. **5.00**

Marta wird jederzeit praktisch
vorgeführt. 1323

Nietschmann

Ecke Kirchg. u. Friedrichstr.

Für Refruten!

Handtöcher u. Körbe, Bürsten, Bruch-
beutel, Knopfgabel, Putzzeug sowie
sonstige Militärbedarfartikel
vorschriftsmäßig zu haben
Emserstr. 2, im Laden Wittich.

Damenstiefel u. Halbschuhe,
schw. u. br., hohe u. engl. Abf. 3.95,
4.95, 5.50, 6.50. Marktstraße 25, 1.

Möbiliar- und Nachlaß- Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 25. Sept. 1913,
vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,
versteigere ich im Versteigerungslokal

10 Friedrichstraße 10

im Auftrage des Herrn David Levitta wegen Geschäftsanfrage sämtliche
noch vorhandenen neuen Möbel, als:

Eichen- u. Kirsch-Speisezimmer, Eichen- und Kirsch-Schlafzimmer,
Bücher-, Spiegel- und Kleiderschränke, Vertikals, Schreibtische,
Sofas, Sessel, Ottomane, Kommoden, Waschkommoden, Tische,
Stühle, Flurgarderoben, Spiegel, komplette Tisch-Pine-Küchen,
Kassenschränke, Rohhaarpfmaschine usw.

Die Zimmer-Einrichtungen und Geldschrank kommen um 12½ Uhr
zum Ausgebot.

Sodann die noch zum Nachlaß Hrn. Böling gehörenden Mobiliten usw.
als: Kirsch-Sofa, 16 Eichen-Polsterstühle, großer Eichen-Ausgangstisch,
Staffeleien, Küchenmöbel, Gartenmöbel, Stühle, Porzellan, Auf-
stellkasten, Bilder, Vorhänge, Portieren und sonstige hier nicht be-
nannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahl. Befichtigung vor der Versteigerung.

Georg Glücklicheh,

beid. und öffentl. angestellter Auktionator.

Telephon 6209. 10 Friedrichstraße 10. Telephon 6209.

Die beim regulären Verkauf verbleibenden **Restbestände**
in beliebiger Rollenzahl gebe ich zu **äußerst vorteilhaften**
Einheitspreisen ab:

Serie I per Rolle 15 S., früher bis 40 S.
" II " " 20 S., " " 50 S.
" III " " 25 S., " " 60 S.
" IV " " 30 S., " " 75 S.
" V " " 40 S., " " 100 S.
" VI " " 50 S., " " 150 S.

Teleph. 3025. **Georg Diez,** Luisenplatz 4.

Versteigerung von Antiquitäten und Kunst- gegenständen

im Auftrage der Firma **J. Chr. Glücklicheh** hier, wegen vollständiger
Aufgabe der Antiquitäten- und Kunstabteilung,
am Donnerstag, den 25. September, Freitag, den 26. September, Samstag,
den 27. Sept., Montag, den 29. Sept., und Dienstag, den 30. Sept. 1913,
jeweils vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr,

im Saale der „Loge Plato“,
Friedrichstraße 35.

Zum Ausgebot kommen ca. 1100 Nummern, als:

Porzellane und Fayencen, Gruppen, Figuren, Teller, Tassen, Vasen etc.,
Kristalle, Elfenbeinschnitzereien, Bronzen, Zinn und andere Metalle,
Emailles, Miniaturen, auf Elfenbein gemalt, Silbergegen-
stände, Gemälde, Kupferstiche, Möbel, Uhren, Beleuch-
tungskörper und dergleichen mehr.

Befichtigung: Mittwoch, den 24. September 1913,

vormittags 10—1 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr im Saale der „Loge
Plato“, Friedrichstraße 35.

Kataloge sind zu beziehen durch die Firma **J. Chr. Glücklicheh,**
Wilhelmstraße 56, und den beauftragten

Auktionator und Taxator

Wilhelm Helfrich, Schwalbacher
Telephon 2941. Straße 23.

Klubsessel

== Bockleder ==
von 95.- bis 140.-
== Rindleder ==
von 120.- bis 200.-

Sonder-
Anfertigungen
zu vorh. Möbeln



**Moderne Herren- und
Damensreibtische**
in über 100 Modellen von Mk. 50.-
bis 300 Mk.

Bücher, Noten-
und 429
Phonola-
schränke.

Niedrige Preise
Weitgehendste
— Garantie! —

Rheinstraße 33 **Hermann Pauli** Rheinstraße 33
Ausstellungsräume in mehreren Stockwerken.

Stets frisch eintreffend:

Feinste Frankfurter Würstchen Paar 25 Pf.
Neue große hellgrüne Cusen Pfd. 22 „
Neues Delikatess-Sauerkraut „ 7 „
Neue große Salzgurken 3 Stück 10 „
Prima neue holl. Vollheringe Stück 6 „
Beste Industrie-Speisefarctoffeln Kgl. 20 „

zu haben in allen Verkaufsstellen von

Adolf Harth,
Kölnener Konsum-Geschäfte.

American Biograph,

Schwalbacher Str. 57.

Ab Mittwoch 3 Tage

Autorfilm von Hans Hyan

Die

Spitzenkönigin,

Kriminalroman, 3. Akte,

sowie das übrige

reichhaltige interessante

Programm.

Schuh-Stagegeschäft

Marktstraße 25

Gelegenheitsläufe:

Herrnstiefel Mk. 4.75, 6.75, 8.75, 10.75

Damenstiefel „ 5.50, 6.50, 8.50, 10.50

Knaben- u. Mädchenstiefel

25/26: 2.75 Mk., 30/35: 3.75 Mk.

Mainzer Schuh-Bazar

Philipp Schöndorf.

Töchter- u.

Haushaltungs-

Pensionat

Frau Dr. C. Grimm,

Biebrich-Wiesbaden,

Wiesbadener Allee 30,

Haltestelle d. elektr. Bahn:

Tannhäuserstraße.

Telephon 341.

- a) Haushaltungskurse,
- b) Handarbeitskurse,
- c) Handelskurse,
- d) Sprachkurse,
- e) Musik- u. Malkurse,
- f) Kranken- und Samariterkurse,
- g) Sport.

Gesunde Lage, moderner
Komfort, Garten etc.

Eintritt jederzeit.

Beginn der neuen Kurse:

Montag, den 6. Okt. cr.,

vorn. 9 Uhr.

Sprechst. der Vorsteherin:

11—1 vorm. u. 4—6 nachm.

Prospekt auf Wunsch.

Verzogen nach

Bertramstraße 6, 3 r.

J. Dambraver,

ärztl. geprüfter Massieur

und Hühneraugen-Operateur.

Telephon 6343.

Ich liti seit 3 Jahren an gelb-
lichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stüd Jader's

Patent-Medizinale-Beife habe ich das

Uebel völlig beseitigt. Dr. C. S. Polig-

Serg. a. St. 50 Pf. (15%ig) und

1.50 Mk. (35%ig, härteste Form). Dazu

Judsch-Geme (A 50 u. 75 Pf.).

Adit: Vittoria, Dr. u. Schöner-

hof - Apotheke, Dr. M. Albers-

heim, Dr. S. Müller, Wilh. Raden-

heimer, Chr. Tauber, Dr. Altmann-

Wwe., H. Grah, Ranga, Ad. Gassen-

hahn, Mauritsstraße 3, Alexi-

drogerie, Drogerie Minor, Otto

Ville, G. Forst, Bruno Bode, G.

Reos Nachf., Hans Reah, G. Moebus,

Drog. Brosineth u. in der Landes-

haus-Drogerie, Roribitz. 45. K 28. I

Taschen-Uhren

in Gold, Silber
und Stahl.

Armband-Uhren,
Wecker.

Billigste Preise 1484
wegen Ersparung hoher Ladenmiete.

E. Bücking, Neugasse 21, 1. Etage, nahe der Marktstrasse.

Krönungsmarsch aus der Oper „Die
Folkerking“ von E. Kretschmer.
Der Erbkönig, Ouverture von
J. Amstberg.
Vorspiel zum 5. Akt aus der Oper
„König Manfred“ von C. Reinecke.
Mendelssohniana, Phantasie von
Ch. Dupont.
Ouverture zur Oper „Nebucadnezar“
von G. Verdi.
Victoria-Walzer von B. Bilse.
Melodie von A. Rubinstein.
Cavalleria-Rhapsodie von P. Mascagni.

Damen-Friseur Dette, Michelsberg 6.
Shampooonieren,
Frisieren, Manikure.

Erstklassige Bedienung.

Billigste Preise.



Geflügelhandlung Landau,

Wagemannstr. 18 (Mehrgasse).

Wegen Trauerfall ist das Geschäft

Bis Sonntag, den 28. Sept., geschlossen.

777

Für die Feiertage alle Sorten Geflügel vorrätig. — Tel. 4631.



Soeben erschien

in unserem Verlag der

Alt-nassauische Kalender 1914

Der neue Jahrgang dieses Heimatbuches für Freunde
des Nassauer Landes ist ausschließlich

Alt-Wiesbaden

gewidmet. Er enthält u. a. folgende Beiträge: E. Schaus: Frühmittelalterliches von Wiesbaden. * Dr. C. Spielmann: Alt-Wiesbaden als Kurstadt. * Geheimrat Dr. E. Pfeiffer: Das alte Rathaus in Wiesbaden. Th. Schäfer: Das peinliche Halsgericht zu Wiesbaden. E. Grenner: Die Wiesbadener Stadterweiterung im Zeitalter des Klassizismus. * G. Feder: Die Nassauische Landesbibliothek. * D. H. Schloffer: Alt-Wiesbadener Pfarrer. * Hans Grimm: Die letzte Nonne von Clarenthal.

Der „Alt-nassauische Kalender 1914“ unterrichtet ferner den Leser über die Verwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden und über die Zusammensetzung und den Sitz der verschiedenen Behörden (Regierung, Kreisverwaltungen, Justiz, Militär, Gesandtschaften, Kirchen usw.), so daß er auch als ein brauchbares Handbuch für jedermann bezeichnet werden kann.

Als Bildschmuck

bringt der „Alt-nassauische Kalender 1914“

eine Totalansicht von Wiesbaden um 1815, das alte Rathaus mit Uhrturm vor 1828, die geschnittenen Platten des Frieses am alten Rathaus, ein Bildnis des herzoglichen Gauinspektors Christian Jais, den Kochbrunnenplatz in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts und um 1850, die Mauritiuskirche und die erste Kirche zu St. Bonifatius usw. usw.

Der „Alt-nassauische Kalender 1914“ ist durch den Verlag und jede Buchhandlung zum Preise von 75 Pfg. zu beziehen.

E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Auf **Kredit** an
jedermann:

Möbel

Polsterwaren,
komplette Wohnungs- und
Kücheneinrichtungen,
Leib- u. Bettwäsche, Betten,
Steppdecken, Teppiche,
Portieren, Gardinen etc.
— eventuell —

ohne Anzahlung

Wochenrate
nur **1 Mk.**

Ferner empfehle

Garderobe

für Herren
für Damen
für Kinder

In kolossaler Auswahl.

J. Wolf,

Friedrichstrasse 41.

Das alte Schiff
des Herdes reparieren?
Rein! Christmann liefert
neue verginnte u. emaill.
Schiffe, je nach Größe von
Rt. 2.10 bzw. 2.60 an.
Bertramstr. 25. Tel. 6541

B15863

Vielen Dank für die Kranz-
und Blumenpenden, sowie
die rege Anteilnahme am
Grabe unserer lieben Mutter.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer
Schäfer für die trost-
reichen Worte am Grabe, so-
wie den Schwestern der Mari-
tischen-Gemeinde für die liebe-
volle, aufopfernde Pflege.

Zu Namen der
trauernden Hinterbliebenen:
Franz Dieh.

Wiesbaden, 24. Sept. 1913.
Emmer Str. 14.

5. Battr. Feldart.-Reg. 27 Dranien

Am 1. Oktober d. J. begeht die Battr. die Feier ihres
50jährigen Bestehens. Ehemalige Angehörige der Battr. sind zu
der Feier 7 Uhr abends im „Jägerhaus“, Schliersteiner Straße,
eingeladen. F 282

Zwetschen! Zwetschen!

Wir laden Donnerstag und Freitag zwei Waggon prachtvolle blane
große, süße Einmachzwetschen am Westbahnhof, Dohheimer Str., aus.
10 Pfd. 65 Pf., Zentner 6 Mk. 25 Pf.

Bestellungen bitte umgehend bei

Otto Unkelbach, Schwalbacher Straße 91, Telefon 2734.
Karl Kirchner, Rheingauer Straße 2, Telefon 479.

Franz Grünthaler, Wiesbaden

Platterstr. 176. Telefon 2290. Am Nordfriedhof.

Inh.: Nicolaus Grünthaler, ak. Bildhauer.

Grabdenkmäler

Urnensteine — Aschenurnen. 1543

Billigste Preise. — Aufstellung auf allen hies. Friedhöfen gratis.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hin-
scheiden meines lieben Mannes sage ich Allen auf diesem Wege
meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

Franziska Bohr,
geb. Birnbaum.

Wiesbaden, den 24. Sept. 1913.

Für die wohlthuende Teilnahme bei
dem schweren Verlust, der uns betroffen,
sagt herzlichen Dank

Im Namen der Hinterbliebenen:

Lina Auer,
geb. Steinberger.

Wiesbaden, den 24. September 1913.

Stiftstrasse 5.

Gestern mittag 1/5 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein inniggeliebter Mann,
unser guter Vater, Sohn und Schwiegersohn,

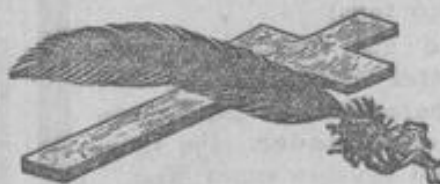
Herrn Anton Panly,

im Alter von 28 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Panly, geb. Reumeyer,
nebst Kind.

Wiesbaden, Roonstraße 15, den 24. September 1913.

Die Beerdigung findet Freitagnachmittag 4⁰⁰ Uhr vom Leichen-
hause des Südfriedhofes aus statt.



Gestern nachmittag 2³⁰ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein herzens-
guter, unvergesslicher Mann, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Herr Jos. Kresser,

Glaser,

im Alter von 31 Jahren.

Die tieftrauernde Gattin:

Anna Kresser, geb. Kneip,
Johannisberger Strasse 3.

Wiesbaden, den 24. September 1913.

Die Beerdigung findet Freitagnachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Süd-
friedhofes aus statt.



haben sich das Hausrecht in der Familie erworben.

Original Pilsner

10 Liter-Syphon M 7.—
5 Liter-Syphon M 3.50

Mündner Haderbräu

10 Liter-Syphon M 5.50
5 Liter-Syphon M 2.75

Sämtliche Biere auch in Flaschen
liefert in bekannt bester Qualität

Empfehle:

Dortmunder Union-Bier

(Pilsner Art)

10 Liter-Syphon M 5.50
5 Liter-Syphon M 2.75

Culmbacher Reichel-Bräu

10 Liter-Syphon M 5.50
5 Liter-Syphon M 2.75

Frankfurter Bürger-Bräu

(hell und dunkel)

10 Liter-Syphon M 3.50
5 Liter-Syphon M 1.75

Wiesbadener Felsenkeller-Bier

(hell und dunkel)

10 Liter-Syphon M 3.50
5 Liter-Syphon M 1.75

Robert Preuß Nachf.

Loreley-Ring 11.

Telephon 385.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

Wilhelmstrasse 16.

Gegründet 1888.

Telephon 4615.

Frequenz 1912/13: 416 Schüler.

Unterrichtsfächer: Klavier, Gesang, sämtliche Streich- u. Blas-
instrumente, Orgel, Harfe, Laute, Gitarre,
Deklamation, dramatischer Unterricht.

Organisation: Anfänger-, Mittel- und Oberklassen. Vollständige
Ausbildung für Konzert und Oper. Ausbildung von
Musiklehrern. Öffentliche Vortrags-Abende, Konzert- und Opern-
Aufführungen. Diplom-Examen.

Honorarfreie Nebenfächer: Allgemeine Musiklehre, Theorie,
Ensemblespiel, Kammermusik,
Orchester, Ensemble- und Chorgesang, Rhythmische Gymnastik.

Der Unterricht wird von 33 konservatorisch gebildeten dipl.
Lehrern erteilt.

Seminarklasse für Klavier:

Honorar dritteljährlich 25 Mark.

Ab 1. Oktober:

Meisterklasse für Klavierspiel.

Otto Voss, Klaviervirtuose. 1564

Prospekte durch das Sekretariat. Lift im Hause. Eintritt jederzeit.

Die Direktion:

H. Spangenberg, Kgl. Musikdirektor. W. Fahr, Grossh. Professor.

Stahl-Matraken

sind leicht handlich, elastisch, dauerhaft und haubfrei!
Sori mit den schwerfälligen haubenden Polster-Matraken!
Ich liefere die neuesten Systeme in Stahl-Matraken:

12 verschiedene Sorten nach Maß von 14 Mf. an.

Auflege-Matraken,

wunderbar elastisch, das Neueste in Technik und Hygiene.

Spezialist für Betten-Reform:

Gustav Mollath, 46 Friedrichstraße 46.

Schröder's Malz-Extrakt

(In flüssiger Form)

ist das extraktreichste und bekömmlichste
Nähr- u. Stärkungsmittel für Bleichsüchtige,
Blutarme, Rekonvaleszenten, schenkende
Mütter und schwächliche Kinder. Die vielen
ärztlichen Gutachten beweisen seinen Wert.

Alkoholarmes, nicht berauschendes Getränk, nicht zu ver-
wechseln mit den vielfach angebotenen billigen extraktarmen
Kraft- und Gesundheitsbieren. 1636

Alleinverkauf für Wiesbaden:

Friedrich Groll, Wiesbaden,

Goethestrasse 13 Ecke Adolfsallee. 505 u. 4248.

Echte Kieler Sprotten

2-Pfund-Kiste Mk. 1.20
1-Pfund-Kiste „ —.70

frisch eingetroffen in

Frickels Fischhallen,

Grabenstrasse 16.
Bleichstrasse 20.
Kirchgasse 7.

Regenschirme.

Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massen-Auswahl.
Alleräusserste feste Preise.

Renker,

Wiesbaden, 32 Marktstr. 32
(Hotel Einhorn). — Teleph. 2201.
Ueberziehen, Reparaturen.
Solid — Schnell — Billig.

Stickdorn, Grosse Burgstrasse 2. Grosser Ausverkauf

sämtlicher Schuhwaren wegen Aufgabe des Geschäfts.

Bis zum 28. September soll das ganze Lager geräumt werden. — Alle fertigen Schuh-
waren, nur 1. Qualität, werden zum Einkaufspreis, teilweise erheblich darunter, gegen bar
abgegeben. **Besonders günstige Gelegenheit** zum Ankauf von Tennis- und Strand-
Schuhen und -Stiefeln für Damen und Herren, ferner von Gummischuhen.

Schluss des Ausverkaufs am 28. September!

Stickdorn, Grosse Burgstrasse 2.

Das Maßgeschäft wird von Herrn Albert Driesch,
dem bisherigen Geschäftsführer, Häfnergasse 5, weitergeführt.

Drig.-Delgemälde.

e. Kollekt. vorzügl. Münch. Künstler,
sehr preisw. zu verl. Friedrichstr. 34,
B. Schmitt, Wohnungseinrichtungen.

Palmen-Tage.

Von jetzt bis Oktober kommen bei

Ebensen billige Palmen

zum Verkauf. Rhodospalmen von 3 Mf. an, Kentien von 1 Mf. an, Kokos-
palmen von 1 Mf. an, Edeltannen von 90 Pf. an. Billigste Bezugsquelle.
Ebensen billig, Herderstr. 17, Ecke Luxemburgplatz.
Telephon 3259.

Tolinor

Tolinor-Tonstoff
für Füll- und Unterboden

Preis: Mf. 1.75

Alle Farben vorräthig.

Alleinverkauf:

J. L. Metz

Langgasse 20

Haeffners Hotel Wilhelma.

Die neuingerichteten Gesellschaftsräume
eignen sich vorzüglich zur Abhaltung
vornehmer Festlichkeiten.

Sie finden stets nach Wunsch

in meinem reichhaltigen Lager: einfache, doch solid gebaute, moderne

Irische Dauerbrand-Öfen für kleine Zimmer von Mk. 8.— an,
Amerik. „ sehr gefall. Formen „ 34.— an,
grössere und elegantere Ausführungen entsprechend höher.

Bertramstr. 25, **August Christmann,**
Teleph. 6541.

Spezial-Geschäft der Ofen- und Herd-Branche.

Petroleum-Heizöfen

„Haller“

mit den neuesten Verbesserungen.

Vollständig geruch- und gefahrlos.

Blau- und Weissbrenner.

Einfache Behandlung. :: Leicht transportabel.

Auf Wunsch zur Probe!

Erich Stephan,

Kl. Burgstrasse, Ecke Häfnergasse. K79